Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

213 (3.8.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-741347

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 213. Oldenburg, Montag, 3. August 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar hat Sonnabend abend von Swinemünde aus an Bord der „Hohenzollern" die Fahrt nach Stockholm zum Besuche des schwedischen Königshauses angetreten.

*

Die dem Kaiser zugeschobenen Bestrebungen auf Herbeiführung einer deutschen Hegemonie in Europa werden offiziös nachdrücklich dementiert.

*

Der frühere Chef des Zivilkabinetts des Kaisers, Exzellenz v. Lucanus, ist letzte Nacht gestorben.

*

Anläßlich der Doktor-Promotion des Prinzen August Wilhelm wurde Professor Laband, Mitglied des Staatsrats, der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen.

*

Zum Rektor der Berliner Universität für das Studienjahr 1908/09 wurde Geh. Justizrat Professor Wilhelm Kahl gewählt.

*

Zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Fallières hat im Austausch verbindlicher Begrüßungstelegramme stattgefunden.

*

In seiner beim Festessen des internationalen Friedenskongresses gehaltenen Rede sprach der englische Premierminister Asquith sich gegen den Gedanken einer allgemeinen Abrüstung aus.

*

Eine Aeußerung des Vertreters des englischen Marineministeriums im Unterhause spricht von der Möglichkeit, daß König Eduard im Herbste nach Berlin käme, um die in England herrschende Nervosität zu beruhigen.

*

Nach einer Mitteilung des französischen Kriegsministers sind bei dem Arbeiterzusammenstoß mit dem Militär in Villeneuve 69 Offiziere und Soldaten verwundet worden.

*

Die Lage in Teheran hat sich verschärft. Die Parlamentspartei verlangt im Hinblick auf die Vorgänge in der Türkei die baldige Einberufung einer neuen Volksvertretung.

Ueber Wohnungsgeldzuschuß und Verwandtes.

Zu diesem zeitgemäßen Thema schreibt man uns von geschätzter Seite:

Wenn ein preußischer (oder ein Reichs-) Beamter von seinem Gehalt spricht, so ist der „Wohnungsgeldzuschuß" nicht eingeschlossen. Die offiziellen Einkünfte des preußischen Beamten bestehen in „Gehalt" und „Wohnungsgeld". Das ist bei der Vergleichung der Gehälter preußischer und oldenburgischer Beamten wohl zu beachten.

Da einmal von der Einführung des Wohnungsgeldes für die hiesigen Beamten die Rede war, so dürfte es Interesse haben, das Wesen und die Berechtigung dieses Benefizes zu beleuchten.

Zunächst handelt es sich um den Begriff „Wohnungsgeldzuschuß". Bedeutet er einen Zuschuß zum Gehalt zur Bestreitung der Wohnungsmiete oder einen Zuschuß zu dem Aufwand, den ein Beamter aus seinem Gehalt für die Wohnungsmiete zu machen hat? Als das Wohnungsgeld in Preußen eingeführt wurde, hatten natürlich die Beamten bis dahin auch schon einen Teil ihres Gehalts für die Wohnungsmiete hergeben müssen. Man könnte also schließen, daß das Wohnungsgeld nur einen erhöhten Zuschuß für die Mieten, die — wenigstens in den großen Städten — in den 70er Jahren des verflossenen Jahrhunderts, der Zeit der Einführung des Wohnungsgeldes, erheblich gestiegen waren, bilden sollte. Damit würde harmonieren, daß die Beamten, denen eine Dienstwohnung angewiesen war, den Wohnungsgeldzuschuß nicht erhielten. Denn eine Erhöhung der Mieten war an ihrem Geldbeutel spurlos vorübergegangen. Die in natura gewährte Dienstwohnung war eben höher zu bewerten als früher. Wenn man aber andererseits bedenkt, daß ein preußischer Beamter ein bestimmtes Gehalt erhält und dann als Zugabe entweder die Dienstwohnung oder den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß, ferner, daß ein Beamter, der von einem Orte mit Dienstwohnung an einen solchen ohne Dienstwohnung versetzt wird, für den Wegfall der Dienstwohnung nur durch das Wohnungsgeld entschädigt wird, so muß man annehmen, daß das Wohnungsgeld im allgemeinen die ganze Miete decken soll. Daß der Beamte mit Dienstwohnung gegenüber demjenigen, der statt der Wohnung nur den Wohnungsgeldzuschuß bezieht, meist bevorzugt ist, tut hier, wo es sich um die Begriffsbestimmung handelt, nichts zur Sache. Es würde dadurch nur bewiesen, daß der Wohnungsgeldzuschuß nicht hoch genug, bezw. der amtliche Wohnsitz nicht richtig klassifiziert ist, denn nach den verschieden hohen Mieten sind die Orte in Klassen geteilt.

Was nun die Berechtigung des Wohnungsgeldzuschusses betrifft, so ist die richtige Frage, ob die Preise für die Wohnungen von Ort zu Ort dermaßen wechseln, daß der für die Wohnung von den Beamten aufzuwendende Teil des Gesamtgehalts fast immer differiert, oder ob er wenigstens mehr differiert als diejenigen Gehaltsquoten, welche der Nahrung, der Kleidung, den Abgaben, der Erziehung der Kinder dienen, sodaß der Staat, um allen Beamten gerecht zu werden, ein bewegliches Moment in dem sonst festen Gehalt zur Verfügung haben muß.

Im Prinzip wird man wohl zugeben müssen, daß der Abstand in den Wohnungsmieten in Deutschland nicht gering ist und diese von Ort zu Ort variieren. Der Osten zeigt billigere Wohnungen als der Westen, die kleinen Städte billigere als die großen, das platte Land meist die billigsten. Nun wird man vielleicht ein ähnliches Schwanken der Preise für die Lebensmittel und die Kleidung an den einzelnen Orten statistisch erweisen können. Aber während man auf die Wohnungen, die sich am Orte bieten, notgedrungen angewiesen ist, kann man bezüglich der Lebensmittel und der Kleidungsgegenstände zur Not doch auch von den billigeren Preisen anderer Orte profitieren. Durch öffentliche Anpreisungen kann man erfahren, wo Waren billig zu kaufen sind, und das billige Postkollo sorgt für billige Uebermittelung. Freilich gibt es genug Nahrungsmittel, die man nur am Ort beziehen kann, weil man zur Zeit nur kleine Mengen gebrauchen kann, wie z. B. Milch und frisches Brot, oder weil sie in größerer Menge leicht verderben. Auch will man etwas, was man kauft, vorher gerne sehen. Das Zeug zu einem Anzug kann man allenfalls auswärts kaufen, wenn die Ortspreise zu hoch erscheinen. Aber die Anfertigung wird man doch meist an dem Wohnort geschehen lassen müssen und ist somit den ortsüblichen Löhnen unterworfen. Immerhin ist man aber durch Benutzung auswärtiger Bezugsquellen und Heranziehung fremder Konkurrenz eher in der Lage, Preisunterschiede in Kleidungs- und Nahrungsgegenständen etwas auszugleichen, als in der Wohnungsmiete, wo der Preis den Beamten von einer kleineren Zahl von Häuserbesitzern meist einfach diktiert wird.

Diese Erwägung würde für das Wohnungsgeld sprechen. Es sei hier nun aber gleich darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Vergleichung der Wohnungsmieten in verschiedenen Orten mancher Fehler gemacht wird. In Oldenburg z. B. muß der Mieter auf die Miete schlagen die Kosten für die ihm obliegende Straßenreinigung, für die Versicherung gegen Regreß, wenn fremde Personen vor seiner Wohnung infolge von Glätte fallen oder in seiner Wohnung zu Schaden kommen, die Kosten für die Reinigung und die Beleuchtung der Treppen, der Abfuhr von Müll und Fäkalien, den Wasserkonsum, vielleicht auch das Schornsteinreinigen. Erst wenn diese Kosten und Lasten der Miete hinzugefügt sind, ist eine Vergleichsbasis mit großen Städten geschaffen.

Sodann muß man berücksichtigen, wie das Verhältnis der Realsteuern zu den Personalsteuern ist. Wenn z. B. früher — ich weiß nicht, ob es jetzt noch zutrifft — ein Hamburger Beamter seine hohe Miete ins Feld führte, so bezahlte er in dieser einen Teil der Beträge, die anderswo in Form von direkten Steuern erhoben wurden, indem in Hamburg diese Steuern dem Grundbesitzer aufgebürdet waren, die dieser in Form von erhöhter Miete auf den Mieter wieder abwälzte.

Auch sind die Wohnungen in großen Städten viel leichter zu heizen. Die einzeln stehenden Häuser der kleinen Städte oder gar auf dem Lande erfordern unverhältnismäßig mehr Feuerung, als die Wand an Wand gebauten Häuser der großen Städte.

Will man also die Preise für die Wohnungen in den einzelnen Orten vergleichen, so muß man die eben gemachten Bemerkungen, vielleicht noch andere, berücksichtigen. Damit käme man zu einem geläuterten Begriff Wohnungsgeld.

Diesen vorausgesetzt, wäre also das Resultat, daß die Einführung des beweglichen Faktors Wohnungsgeld in das Gesamtgehalt der Beamten sich wohl rechtfertigen ließe.

Indessen sind schon andere Faktoren erwähnt, die in den Ausgaben auch der Beamten eine Rolle spielen und die den Etat der an verschiedenen Orten stationierten Beamten verschieden stark belasten. Die Ausgaben für die Erziehung der Kinder gehören dahin. Ein Beamter auf dem Lande oder an einem Orte ohne höhere Schule muß entweder darauf verzichten, seine Söhne trotz vorhandener Begabung für die höhere Karriere auszubilden, oder er muß aus privaten Mitteln nicht unerheblich zuzuschießen in der Lage sein. Denn wenn Eltern und Kinder ganz oder teilweise getrennten Haushalten angehören, so werden natürlich die bezüglichen Ausgaben höher, als wenn sie einen Haushalt bilden. Nun ist ja zwar die Schul- und Ausbildungszeit der Kinder vorübergehend, sie dauert nicht gerade die ganze Dienstzeit der Beamten, aber doch meist einen erheblichen Teil derselben. Bemißt man die Erziehungsbeihilfe, als Gehaltsquote gedacht, in richtiger Höhe, so kann sie während der ganzen Dienstzeit gezahlt werden und braucht doch nur die wirkliche Aufwendung in den entsprechenden Jahren zu decken. Jedenfalls dürfte ein beweglicher Faktor in dem Gehalt des Beamten für Erziehung der Kinder nicht weniger notwendig sein, als für die Wohnungsmiete.

Schließlich aber bilden die Kommunalsteuern noch einen Posten in den Ausgaben auch der Beamten, der von Ort zu Ort stark dem Wechsel unterworfen ist. Wer schon an verschiedenen Orten desselben Staates oder gar verschiedener Staaten gewohnt hat, weiß ein Lied davon zu singen. In Preußen ist dafür gesorgt, daß der Beamte, der im Interesse des Dienstes an einen Ort mit hohen Kommunalsteuern versetzt wird, durch dieses Interesse nicht zu stark belastet wird. Bei Gehältern bis zu 1500 M kann der Beamte nicht mehr als 1½ Prozent, bei höheren nicht mehr als 2 Prozent seines Gehalts an die Kommune zahlen, die Zuschläge zur Einkommensteuer mögen so hoch sein, wie sie wollen. Er wird so dagegen geschützt, übermäßig zu Aufwendungen für lokale Interessen herangezogen zu werden, von denen er keinen entsprechenden Nutzen hat. Was hat ein Beamter, der vielleicht in ein paar Jahren am entgegengesetzten Ende des Staates domiziliert ist, für ein Interesse an etwaiger Verbesserung seines Stationsortes für Wegebauten, die dem Handwerke und dem Geschäftsmann von erheblichem Nutzen sein können? Nun ist freilich in Preußen seit längerer Zeit eine Bewegung zu Gunsten der Kommunen im Gange, die das geschilderte Beamtenprivileg in der Kommunalsteuer abschaffen will, aber schwerlich wird das gelingen, ohne die Beamten, die das Privileg bisher genossen haben, zu entschädigen, und zwar neben der in Preußen jetzt nach der Vertagung im Herbst d. J. in Aussicht stehenden Gehaltsverbesserung. Wenn prinzipiell die oldenburgischen Verhältnisse, daß ein Beamter zu den Kosten des Gemeindelebens wie jeder andere Staatsbürger steuert, besser sind als die preußischen, so fällt doch das Beamtenprivileg für einen preußischen Beamten, wenn er nach Oldenburg berufen werden soll, nicht unerheblich ins Gewicht.

Ein Beamter von etwa 7500 M kann in Preußen zur Kommunalsteuer nur mit höchstens 150 M herangezogen werden, während ihm z. B. in der Stadt Oldenburg auch nach den gesetzlichen Abzügen etwa 250 M angekreidet würden.

Will man also nicht einem Beamtenprivileg in der Kommunalbesteuerung, wie zurzeit in Preußen, das Wort reden, so muß in dem Gehalt der Beamten auch ein beweglicher Faktor, entsprechend der verschiedenen Höhe der Kommunalsteuern, enthalten sein.

Soll also ein einigermaßen gerechter Ausgleich für die Beamten mit verschiedenem Domizil geschaffen werden, so müssen bewegliche Faktoren in ihrem Gehalt figurieren. Dahin gehören 1. der Wohnungsgeldzuschuß, von dem wir ausgingen, 2. die Beihilfen für die Erziehung der Kinder, 3. die Entschädigung für die Kommunalsteuern, wenn sie höher sind als ein statistisch festzustellendes Minimum.

Es werden ja zwar noch mancherlei Dinge, die wir vorstehend in den Ausgaben der Beamten nicht berührt haben, an verschiedenen Orten verschieden hoch ins Gewicht fallen, aber einiges gleicht sich doch auch von selbst aus, so daß bei Bemessung des Gehalts darauf keine Rücksicht genommen zu werden braucht.

Alles zusammenfassend, dürfen wir wohl behaupten, daß das Prinzip, welches in dem preußischen Wohnungsgeld zum Ausdruck gebracht wird, zweckmäßig ist; aber es darf sich nicht auf die Wohnungsmiete allein erstrecken, es muß auch andere wichtige lokale Faktoren im Gehalt des Beamten erfassen. Das Wohnungsgeld muß sich zur „Ortszulage" auswachsen, für die die Erfahrung einen ziffernmäßigen Ausdruck zu gewinnen hat! —h.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ueber die Lage der inneren Politik

schreibt der freisinnige Führer Karl Schrader, M. d. R., der „Kieler Ztg.":

Die Lage der inneren Politik ist in diesem Sommer eine andere als im vorigen. Damals erwartete man die Erfüllung der Hoffnungen, welche auf die Auflösung des Reichstages am 13. Dezember 1906 und die Reden des Reichskanzlers gesetzt waren. Die Session des Reichstags im Winter und Frühling hat die Erfüllung nicht gebracht, wohl aber hatte der Block treulich seine Dienste bei der Bewilligung der Forderungen für Wehrkraft und Kolonien geleistet. Im Sommer wurde nun die Wendung in der inneren Politik erwartet; man hoffte, daß die Minister, die für deren bisherige Leitung die Verantwortung trugen, durch andere ersetzt würden, welche liberal gesinnt seien und handeln würden. Zwei preußische Minister verschwanden in der Tat, ihre Nachfolger haben nach einigem Zögern gezeigt, daß sie keine politische Aenderung bedeuteten. Von einer liberalen Richtung der preußischen Politik war nichts zu merken.

Landesbibliothek Oldenburg

Reichstag und preußischer Landtag tamen zusammen. Dem ersten wurde als liberales Entgegenkommen ein Reichsvereinsgesetz gebracht, das einige Verbesserungen gegen die bisherigen Zustände brachte, aber mit dem unseligen Polen-Paragraphen bezahlt war. Das war alles.

Dem preußischen Landtage wurde das Gesetz über die Enteignung des polnischen Grundbesitzes abgezwungen. Völlig klargestellt wurde, daß die Blockpolitik auf Preußen keine Anwendung finde. Der konservative Block genügte ja. Die Erklärung des Reichskanzlers über die Aenderung des preußischen Wahlrechts und die Aeußerungen der Konservativen ergaben, daß von der Einführung des Reichswahlrechtes nicht die Rede sein könne. Ebenso wenig aber auch von jeder einigermaßen gründlichen Verbesserung des preußischen Wahlrechts.

Dem Reichstage wurde ein Etat vorgelegt, der eine trostlose Finanzlage enthüllte. Vorschläge zur Besserung wußte die Regierung nicht zu machen. Der Etat des Jahres 1908 mußte mit Matrikularbeiträgen — aber nur dem Scheine nach —, in der Tat mit Anleihen gedeckt werden.

Die Wahlen zum preußischen Landtage zeigten trotz der Erklärungen des Reichskanzlers, der die Unparteilichkeit der Regierung zusicherte, das alte behördliche Beeinflussungs-System. Sie ergaben ein Abgeordnetenhaus, das sich politisch nicht wesentlich von dem vorhergegangenen unterscheidet. Damit sind alle Hoffnungen auf einen Wechsel der preußischen inneren Politik begraben.

Das zeigt auch das Verhalten der Unterrichtsverwaltung und der Verwaltung des Innern in letzter Zeit. Man braucht nur an das Vorgehen gegen die studentischen Vereinigungen, gegen politisch freigesinnte Lehrer, gegen den Bürgermeister Schücking zu erinnern. Nicht allein ist die Richtung der preußischen inneren Politik nicht liberaler, sie ist geradezu reaktionärer geworden.

Daß die konservativen Parteien hiermit ganz einverstanden sind, haben sie genügend zu erkennen gegeben.

Von allen Voraussetzungen der Blockpolitik ist also nichts erfüllt, mit Ausnahme des Vereinsgesetzes, das durch den Polenparagraphen erheblich im Werte gemindert ist.

Aber, wird man vielleicht erwidern, es ist doch erreicht, daß das Zentrum ausgeschaltet ist. Freilich, es ist nicht mehr nötig, wenn es sich um Geldbewilligungen handelt — weil sich eine andere Partei dazu bereit findet; aber das Zentrum hat davon keinen Schaden, sondern nur Vorteile. Es trägt für die Bewilligungen keine Verantwortung und kann sich damit rühmen, daß es der Belastung des Volkes kräftig widersprochen habe. Das Zentrum kann ungestört eine oppositionelle, auf die Gewinnung neuer Anhänger berechnete Politik treiben. Dem ultramontanen Katholizismus wird jede Förderung zuteil, nicht bloß in Bayern, auch in Preußen. Die Schulpolitik begünstigt mehr noch als bisher die geistliche Beeinflussung, die Klöster werden vermehrt, die Kirche übt einen Einfluß auf die Universitäten und das höhere Erziehungswesen wie noch nie; der Papst richtet über dieselben eine kirchliche Kontrolle ein, die der Staat sich ruhig gefallen läßt. Die Macht des Zentrums ist, wie die Wahlen zum preußischen Landtage zeigen, in keiner Weise erschüttert.

Und die Sozialdemokratie zieht zum ersten Male in das preußische Abgeordnetenhaus ein, und wenn auch die Zahl ihrer Vertreter im Reichstage stark verringert ist, so ist ihr Ansehen im Volke durch die Handhabung der inneren Politik gestärkt. Die nächste Reichstagswahl wird es erweisen.

Die Frage ist wohl berechtigt, ob, wenn man im Anfang des Jahres 1907 gewußt hätte, was heute feststeht, irgend welche Aussicht auf eine Unterstützung der Politik, wie sie sich jetzt darstellt, durch Freisinnige vorhanden gewesen wäre.

Aber nun kommt doch die große patrotische Aufgabe der Reform der Reichsfinanzen. Mögen die Dinge auch sonst sein, wie sie wollen, dieser Aufgabe können sich doch die Freisinnigen nicht entziehen. Gewiß nicht, wenn sie so gelöst wird, wie es dem Interesse des Reichs entspricht. Dazu gehören aber zwei Voraussetzungen, von deren Erfüllung bis jetzt wenigstens nicht die Rede ist. Nämlich erstens die Sicherheit, daß sparsam gewirtschaftet werden wird; es scheint nicht, daß daran gedacht wird, denn die Summe der geforderten Steuererhöhung wird stets höher und höher; man muß also wohl sehr große Ausgaben im Sinne haben. Zweitens aber eine solche Aufbringung der Steuern, daß dadurch Produktion und Verkehr und der Verbrauch der unteren und mittleren Klassen nicht von neuem belastet wird, die wohlhabenderen Klassen nicht freigelassen werden. Die Schutzzollpolitik legt jetzt schon, ohne der Staatskasse Geld zu bringen, der großen Menge der Bevölkerung die schwersten Opfer auf und vermindert ihre Steuerkraft, während sie dazu beiträgt, die großen Grundbesitzer und Industriellen noch wohlhabender zu machen. Daran will aber, soviel man wenigstens jetzt weiß, die Finanzreform nichts ändern. Sie scheint lediglich dazu dienen zu sollen, das bisherige System der Wirtschafts- und Finanzpolitik einmal wieder einige Zeit am Leben zu erhalten. Und in einigen, vielleicht recht wenigen Jahren wird von neuem reformiert werden müssen!

Die Frage ist jetzt dringend geworden, ob die Freisinnigen lediglich auf Hoffnungen hin, die sich wahrlich bisher nicht als berechtigt erwiesen haben, weiter eine Politik treiben sollen, die droht, immer von neuem bedenkliche Anforderungen an sie zu stellen. Will die Regierung ihre Unterstützung, so muß sie jetzt endlich die Sicherheit bieten, daß sie eine Politik treiben will — und auch treiben kann, in Preußen und im Reich, der freisinnige Politiker mit gutem Gewissen ihre Hilfe leihen können.

Immer noch Schücking!

Eine neue offiziöse Erklärung zum Fall Schücking veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." wie folgt:

Die Prüfung des Falles Schücking in der Ministerialinstanz hat ergeben, daß nach Einleitung des formellen Disziplinarverfahrens jede Beeinflussung des in der Sache zuständigen Bezirksausschusses von seiten des Ministers des Innern auf Grund des § 157 Nr. 2 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung für unzulässig zu erachten ist. Der Bezirksausschuß wird selbständig darüber zu befinden haben, ob das Verfahren einzustellen oder durch Urteil zum Abschluß zu bringen ist. Wenn das letztere erfolgt und dabei auf eine der gesetzlich in Betracht kommenden Disziplinarstrafen erkannt wird, so steht dem Bürgermeister Dr. Schücking gegen dieses Urteil die Berufung an das Oberverwaltungsgericht zu.

Die in der Presse noch immer wiederkehrende Behauptung, daß Herr Schücking in Sachen seiner Landtagskandidatur durch einen Beamten in höherem Auftrage beeinflußt sei, ist auch insoweit unwahr, als diese Beeinflussung einer Provinzialinstanz zugeschrieben wurde. Der Beamte, welcher Herrn Schücking Vorstellungen betreffs seiner Kandidatur gemacht hat, ist der zweite Bürgermeister Plewka aus Schleswig. Herr Plewka hat amtlich bekundet, daß er bei einer aus völlig anderem Anlaß stattgehabten Unterredung lediglich seiner privaten Ansicht Ausdruck gegeben und weder von einem Auftrage gesprochen, noch sich überhaupt den Anschein gegeben habe, der Ueberbringer eines amtlichen Auftrages zu sein.

Demgegenüber erklärt Herr Schücking in einem Telegramm an das „B. T.":

„Gegenüber heutiger „Nordd. Allg." verbleibe bei meinen Behauptungen, für die ich eine Reihe von Tatsachen anführen kann.

Schücking."

Die freisinnigen Parteileitungen in Schleswig-Holstein haben in Altona folgende Entschließung gefaßt:

Dr. Schücking in Husum war bei den vergangenen Landtagswahlen Kandidat der freisinnigen Volkspartei und ist als überzeugter Anhänger liberaler Grundsätze uns bekannt. Diejenigen literarischen Veröffentlichungen, welche dem Regierungspräsidenten in Schleswig den Anlaß zu dem Versuche boten, ihn trotz seiner verdienstvollen kommunalen Tätigkeit seines Amtes zu entsetzen, enthalten im wesentlichen nichts anderes, als ein Bekenntnis zu liberalen Anschauungen über das Wesen der Staatsverwaltung im allgemeinen und eine auf solcher Auffassung beruhende Darlegung von Mängeln im gegenwärtigen preußischen Verwaltungssystem. Unter diesen Umständen bekundet sich in der Verfolgung des Herrn Dr. Schücking die Auffassung, daß in dem führenden Bundesstaate Preußen es selbst einem Gemeindebeamten nicht mehr gestattet ist, sich in seiner außeramtlichen literarischen Tätigkeit zu freisinnigen Grundsätzen zu bekennen. Der Herrn Dr. Schücking aufgedrungene Kampf ist aber nicht nur eine politische Angelegenheit seiner Partei. Auf dem Spiele steht in diesem Kampfe das verfassungsmäßige Recht der freien Meinungsäußerung, sowie ferner die politische Unabhängigkeit und freie Persönlichkeit der Gemeindebeamten. Die Gemeindebeamten dürfen nicht, nach Art der stets absetzbaren Regierungsbeamten, zu willenlosen Werkzeugen der jeweiligen Regierungspolitik herabgedrückt werden. Dies zu verhindern, ist nicht Sache einer Partei, sondern Pflicht jeden Bürgers, dem die freie Persönlichkeit als höchstes Menschengut gilt. Wir erwarten daher, daß die preußische Staatsregierung sich der unhaltbaren Auffassung des Regierungspräsidenten in Schleswig nicht anschließen wird. Sie würde sonst die Fortsetzung der gegenwärtigen Reichspolitik auf das Aeußerste gefährden.

Shocking, Schücking! Der Kladderadatsch besingt den „Fall Schücking" in folgendem Lied „Nach Husum":

Shocking, Schücking, hör' mal zu!
Sag' man bloß, wie konntest du?
O du unverständ'ger Wicht,
Keinen „Korpsgeist" hast du nicht.
Nein, wie kann man sich erdreisten
So was Freches sich zu leisten —
Shocking, Schücking!

Alles, Reaktion und so —
Weltanschauung, Rokoko:
Alles kommt mir harmlos vor,
Was du sprächst, doch das vom Korps,
Nein, da konnte, klingt's auch eigen,
Selbst ein Moltke nicht mehr schweigen.
Shocking, Schücking!

Freilich ist es evident:
Nur der richt'ge Korpsstudent
Wird in Preußen, ohne Spaß,
Landrat oder sonst etwas
In der höheren Verwaltung,
Das verlangt die Prachtenfaltung.
Shocking, Schücking!

Denn ich sag' als guter Christ:
„Gott sei Dank, daß dem so ist!
Wer wohl hat in unserer Zeit
So viel Bildung, so viel Schneid?
Wer versteht in unsern Tagen
Das Monokel so zu tragen?"
Shocking, Schücking!

Dachtest du, in Preußen sei
Wort und auch Gedanke frei?
Ja, sie sind es offenbar,
Sie sind vogelfrei sogar,
Und in der Beschränkung weist er
Sich erst aus, der Bürgermeister.
Shocking, Schücking!

Der Generalstabschef des 10. Armeekorps.

Oberst Constantin Schmidt v. Knobelsdorff, Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps, wurde durch besondere Ordre des Kaisers zum Kommandeur des 4. Garde-Regiments zu Fuß in Berlin ernannt. Am 13. Dezember 1860 geboren, wurde er am 15. April 1878 Leutnant im 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67, damals in Braunschweig, kam 1881 in das neuformierte Infanterie-Regiment Nr. 98 in Brandenburg, später in Metz, in dem er bis 1884 Bataillonsadjutant war. Von 1884 bis 1887 zur Kriegsakademie kommandiert, fungierte er von 1889 bis 1890 als Regimentsadjutant und wurde dann zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandiert. Am 29. März 1892 wurde er à la suite des Generalstabes gestellt und unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann zur Telegraphen-Abteilung versetzt. Nachdem er 1894 als Kompagniechef in das 4. Garderegiment zu Fuß in Berlin versetzt war, kam er 1897 wieder in den Generalstab, und zwar zunächst zum Generalstabe der 2. Division in Königsberg, in dem er am 1. April 1898 Major wurde, dann zum Generalstabe des 10. Armeekorps in Altona. Am 18. April 1901 wurde er Bataillonskommandeur im 1. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 74 in Hannover, worauf er am 31. März 1891 seine bisherige Stellung erhielt. Eine Neubesetzung der Stelle hat noch nicht stattgefunden. Bis zur Wiederbesetzung führt Major Freiherr Treusch v. Buttlar-Brandenfels die Geschäfte als Chef des Generalstabes.

Einen neuen deutschen Flottenverein

hat der Bankier Walter Hammerstein in Mülheim an der Ruhr gegründet. Herr Hammerstein war bis vor kurzem Vorsitzender des Mülheimer Ortsvereins, ist aber nach dem Verzicht des Fürsten Salm auf das Präsidium ausgeschieden. In der Versammlung, die Hammerstein zur Gründung des neuen Vereins einberufen hatte, erklärte er, der jetzige Flottenverein sei ohne Entwickelungsmöglichkeiten, die Freiheit sei ihm genommen. Er könne sich nicht so nationalpolitisch betätigen, wie er eigentlich gewollt habe. Sei in drei Monaten die Basis des Flottenvereins nicht klargestellt, dann treten Thüringen und Westfalen, dann treten Hunderttausende aus dem Flottenverein aus. Es müsse ein neuer deutscher Flottenbund gegründet werden, der vollständig frei dastehe und für sich selbst verantwortlich sei. Hammerstein teilte weiter noch mit, daß General Keim für den jetzigen Flottenverein wenig Hoffnung und die Ueberzeugung habe, daß Exzellenz v. Köster in eine verzweifelte Lage gekommen sei. Die Gruppe, die so die Namen des Generals Keim und des Prinzen Salms als Aushängeschild benützt, wird jetzt gern als die „demokratisch-realistische" Richtung bezeichnet. Realistisch heißt sie, weil es sich für sie bei der Flottenfrage um sehr handfeste Interessen, vor allem um immer mehr Panzerplatten handelt; und demokratisch, weil sie mit den fürstlichen Protektoren aufräumen und einen „freien Volksverein" schaffen will, der in seiner maßlosen Agitation durch keine Rücksichten nach oben hin behindert sein soll.

Ausland.

Die Türkei und die neue Verfassung.

Konstantinopel, 2. August. Der frühere zweite Sekretär des Sultans, Izzet Pascha, der wegen seiner reaktionären Gesinnung allgemein verhaßt ist, und sofort nach der Wiederherstellung der Konstitution aus seinen Aemtern entlassen worden war und nach Syrien verbannt werden sollte, ist gestern nachmittag um 5 Uhr, nachdem er sich den Bart hat abnehmen lassen, an Bord eines ausländischen Dampfers geflohen. Am Kai fanden sich noch Bekanntwerden der Flucht Izzets eine Anzahl Gläubiger ein, die ihren durchgebrannten Schuldner suchten. Fuad Pascha hat telegraphisch hierher berichtet, daß er von seinem Verbannungsort Damaskus nach Konstantinopel abreisen werde. Seine Ankunft in der Hauptstadt wird mit allgemeiner Spannung erwartet. Gestern abend überbrachte Nouri Pascha dem Großwesir den Firman des Sultans, der Said unbeschränkte Vollmacht gibt zur Bildung eines konstitutionellen Ministeriums. Infolge blinden Alarms, hervorgerufen durch einen unbedeutenden Streit in Galata, schlossen gestern alle Läden in der Treppenstraße bis hinauf nach Pera. Bald trat wieder Ruhe ein; jedoch ist der Vorgang charakteristisch für die Nervosität der Bevölkerung.

Die wegen der Flucht Izzets ergrimmte Volksmenge drang in die Präfektur ein, mißhandelte den Präfekten Ali Bey und zog alsdann in der Richtung auf Galata weiter. Sämtliche Handelsgeschäfte in den von der Menge durchzogenen Straßen schlossen sofort ihre Läden.

Telegramme der Konsuln berichten, daß die Veröffentlichung der Verfassung in der Mehrzahl der kleinasiatischen Städte mit Begeisterung aufgenommen worden ist. Aus verschiedenen Garnisonstädten laufen allerdings alarmierende Meldungen ein. U. a. fanden in Smyrna Unruhen statt anläßlich der Freilassung der politischen Gefangenen, da die gemeingefährlichen Verbrecher ebenfalls in Freiheit gesetzt zu werden verlangten.

Unpolitisches.

Die Einweihung des neuen Universitätsgebäudes in Jena bildete den Höhepunkt der Jubiläums-Feierlichkeit. Ihr wohnten bei die Fürsten, die Minister der thüringischen Staaten, das ganze wissenschaftliche Kollegium von Jena, die Rektoren der Universitäten Halle und Leipzig, die ehemaligen Dozenten der Universität Jena, zahlreiche frühere Jenenser Studenten aus dem Auslande und die Chargierten der studentischen Verbindungen. Der weimarische Staatsminister Rothe gab dann mit einer Ansprache im Namen der Staatsregierung die Universität in die Hände des Rektors und des Senats. Professor Delbrück sprach den Regierungen der thüringischen Staaten, den Landtagen und den zahlreichen Ständen, die sich um das neue Universitätsgebäude verdient gemacht haben, seinen Dank aus. Darauf übermittelte Oberbürgermeister Singer den Dank der Stadt Jena an die Universität für das neue Gebäude, das der Stadt zur Zierde gereiche, und teilte mit, daß aus diesem festlichen Anlasse die städtischen Behörden beschlossen hätten, folgende Herren zu Ehrenbürgern der Stadt Jena zu ernennen: Staatsminister Rothe, Kurator Dr. Eggeling, Professor Delbrück, Ernst Haeckel und Dr. Schott, den Besitzer der Jenenser Glaswerke, der durch seine finanziellen Unterstützungen sich als ein großer Förderer der Universität erwiesen. Darauf sprachen noch der Präsident des thüringischen Oberlandesgerichts, Boerck, ferner die Rektoren der Universitäten Leipzig und Halle, Professor Sievers namens der früheren Dozenten der Universität und der frühere Bürgermeister von Bremen, Pauli, im Namen der Hansastädte, die einst in Jena noch das unmoderne Jena erlebt haben.

Der Hauptmann von Köpenick, Schuhmacher Voigt, über dessen Erkrankung in dem Gefängnis in Tegel wir seinerzeit berichtet hatten, ist wieder völlig hergestellt. Er wird jedoch nicht mehr als Schuhmacher beschäftigt, weil ihm nach ärztlichem Ausspruch die sitzende Lebensweise nicht zuträglich ist, sein geschwächter Körper vielmehr der frischen Luft bedarf. Aus diesem Grunde ist V. einer Abteilung Gefangener zugeteilt, die leichtere Arbeiten im Freien zu verrichten hat.

Mit einem Jodler abgestürzt. Auf tragische Art sind Freitag drei führerlose Touristen vom Obergabelhorn abgestürzt. Eine Karawane, die aus einer deutschen Dame und zwei Führern bestand, war den drei Touristen, von denen zwei aus Zürich stammten und einer aus Bern kam, gefolgt. Kurz vor dem Absturz ließen die Verunglückten einen Jauchzer ertönen, auf den die Dame antwortete. Kaum war der Jodler verklungen, so erfolgte das Unglück. Offenbar wollten die Touristen noch

Landesbibliothek Oldenburg

sehen, woher die Antwort auf ihren Jauchzer komme. Sie verloren dabei das Gleichgewicht und stürzten in die Tiefe. Vom Trifthotel in Zermatt aus sieht man die Leichen auf dem Gletscher liegen. Eine Bergungskolonne ist abgegangen.

Der Fall des Professors Bernhard hat einen neuen Konflikt, diesmal innerhalb der juristischen Fakultät der Berliner Universität, hervorgerufen. Professor Bornhak, der bekannte Staatsrechtslehrer, hatte zu der Angelegenheit in einem Artikel das Wort ergriffen, in dem er das Vorschlagsrecht der Fakultät einer Kritik unterzog. Darin war Bornhak zu dem Ergebnis gelangt, daß es mit diesem Vorschlagsrecht für das Heil der Wissenschaft und die Freiheit der Universität garnicht soviel auf sich habe, wie man gemeinhin annehme. Der Artikel hat nun der juristischen Fakultät Veranlassung gegeben, Herrn Bornhak ihr „Bedauern" über sein Vorgehen auszusprechen. Gegen dieses Monitum hat Bornhak wiederum Einspruch erhoben. Die Fakultät hatte sich bei ihrem Tadelsvotum auf den § 30 ihres Statuts berufen. Danach ist die Fakultät berechtigt, ein Mitglied wegen Ungebührlichkeiten oder Beleidigungen, die es sich in mündlichen oder schriftlichen Verhandlungen gegen die Fakultät oder einzelne ihrer Mitglieder erlaubt hat, schriftlich oder mündlich durch den Dekan verweisen zu lassen. Nun ist aber Bornhak als außerordentlicher Professor garnicht Mitglied der juristischen Fakultät. Ferner hat er sich überhaupt nicht mit dieser Fakultät beschäftigt, so daß nach Ansicht mehrerer Rechtslehrer dem Vorgehen der juristischen Fakultät jede Grundlage gefehlt hat. Der Konflikt dürfte noch den Kultusminister beschäftigen.

Der Perlendiebstahl bei der Gräfin v. Wartensleben, der schon so viel die Oeffentlichkeit beschäftigt hat, hat eine neue Wendung genommen. Frau Steger ist auf eine abermalige Anordnung des Untersuchungsrichters durch Beamte der Kriminalpolizei in ihrer Wohnung, Blücherstraße 46, wegen Fluchtverdachts von neuem verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt worden. Die Entlassung war erfolgt, weil nach Ansicht des Richters Fluchtverdacht nicht vorlag und eine Verdunkelung des Tatbestandes nicht zu befürchten war. Bei ihrer Verhaftung war Frau Steger bestürzt und brach in verzweifeltes Weinen aus. Auf der Polizei bat sie himmelhoch um ihre Entlassung; dann wollte sie wissen, warum man sie eigentlich fortwährend verhafte. Die Gründe, die den Untersuchungsrichter zu einer Meinungsänderung und dadurch zu dem neuen Haftbefehl veranlaßt haben, konnten ihr nicht mitgeteilt werden. Die weitere polizeiliche Vernehmung erfolgte am Sonnabend im Laufe des Vormittags, worauf die Ueberführung in das Untersuchungsgefängnis stattfand.

Zu dem Badeunglück auf Westerland schreibt man dem B. T.: In Westerland, diesem mondänen Seebade, das sich durch einen besonders heftigen Wellenschlag auszeichnet, setzen sich die gesamten zur Verfügung stehenden Rettungspersonen und Rettungsmittel zusammen aus einem alten, kaum geeigneten Bademeister, einem ungeschulten und nur zum kleinen Teil des Schwimmens kundigen Badepersonal, einem unbrauchbaren Korkgürtel, einem schwachen, angesichts der unausgesetzt starken Brandung einfach lächerlich anmutenden Kähnlein und einigen gleichfalls im Notfall unzulänglichen, viel zu kurzen Tauen. Die Empörung der Westerländer Badegäste war recht begreiflich für den, der mit ansah, wie der Bademeister vor der entsetzten Menge ungeniert und untätig einherging, ohne anderes bereit zu haben als die Redensarten: „Es hat doch keinen Zweck. Wir brauchen gar nicht erst hinaus. Der Mann ist verloren. Er hätte eben nicht so weit hinausschwimmen sollen." Gegen den Willen des Bademeisters unternahm es dann Herr Ingenieur Kohnberger, mit Gefahr des eigenen Lebens den leider schon Verlorenen, der sich über fünfundzwanzig Minuten, von allen bemerkt, über Wasser gehalten hatte, zu bergen. Darf man in einem Bade wie Westerland nicht erwarten, daß für den hier häufig zu befürchtenden Fall, daß jemand in der lauten Brandung den Warnungsruf überhört, sofort fünf bis sechs erprobte Männer auf einem zweckmäßig konstruierten Boote dem Bedrängten zu Hilfe eilen, daß Rettungsraketen vorhanden sind, geübte Berufsschwimmer zur Verfügung stehen, und das Publikum nicht gezwungen wird, aus seiner eigenen Mitte Hilfe zu senden. Ingenieur Kohnberger mußte sich ins Hospital begeben infolge der Anstrengungen, die leider nicht den Erfolg hatten, den Tod des Bankiers Daniel abzuwenden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. August.

* **Vom Landtage.** Wie wir hören, beabsichtigt auch der Gemeindevorsteher von Zetel, Ahlhorn, bestimmt von seinem Mandat zurückzutreten. Da der Wahlkreis keinen weiteren Abgeordneten erhält, so wird sich der alte Streit zwischen der Stadt Varel und der Friesischen Wehde um Stellung dieses vierten Abgeordneten wohl wieder erneuern. Vielleicht greift auch der südwestliche Teil des Kreises in den Kampf ein! Die übrigen drei Abgeordneten, die wieder aufgestellt und wiedergewählt werden, sind: Gemeindevorsteher Wilken (Landgem. Varel), Gemeindevorsteher Lanje (Westerstede) und Gemeindevorsteher Feldhus (Zwischenahn).

* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** beging vorgestern der Amtsrentmeister Herr Lichtenberg in Cloppenburg. Der Jubilar gehörte früher dem Old. Inf.-Regt., zuletzt als Feldwebel der 12. Kompagnie, an. Im Jahre 1870 zog der damalige Unteroffizier mit ins Feld und kämpfte in den Reihen des Regiments mit großer Auszeichnung. Das eiserne Kreuz und andere Kriegsorden schmücken die Brust des schlichten und anspruchslosen Mannes. Aber auch als Beamter nimmt Herr Lichtenberg einen Ehrenplatz ein. Er war in mehreren Stellen der oldenburgischen Verwaltung tätig, lange Jahre hindurch in der Stadt Cloppenburg als Amtsaktuar und jetzt als Amtsrentmeister. Dem Jubilar wurden viele Beweise der Verehrung gebracht.

* **Alte Bilder in oldenburgischen Kirchen.** In einem Artikel der Köln. Vztg." über „Neuer kunstfeindlicher Puritanismus" wird gestern auf die verdienstvolle Tätigkeit des oldenburgischen Kirchenmalers W. Morisse folgendermaßen hingewiesen: „In vielen protestantischen Dorfkirchen des Herzogtums Oldenburg hat neuerdings ein kunstsinniger Mann zahlreiche, zum Teil wertvolle Wandgemälde freigelegt, die von Barbaren des 16. Jahrhunderts mit weißem Kalk bestrichen wurden, weil sie Heilige darstellen."

* **In der Volksküche** des Vaterl. Frauenvereins gelangten im Monat Juli zur Ausgabe 2556 (2343) ganze, 4281 (3757) halbe, 841 (491) Suppen-Portionen; ferner 93 Tassen Fleischbrühe, 816 (958) Tassen Kaffee, 106 (18) Tassen Kakao, 723 Gläser Milch. — An Zuwendungen sind im gleichen Monat erfreulicherweise zu verzeichnen: 10 ℳ von Herrn A. L. in B. und 5 ℳ Fundgeld durch Frau A. T. — Die helfenden Damen werden freundlich ersucht, die Sonntagsmappen pünktlich weiter zu schicken und bei länger währender Verhinderung durch Reisen oder dergl. dies hinter ihrem Namen mit Angabe der annähernden Dauer zu bemerken. Der Mangel an Hilfskräften, wie er zurzeit durch gänzliches Stocken im Umlauf der Sonntagsmappe Küche II hervorgerufen ist, wird dadurch in Zukunft vermieden.

* **Zur letzten Ruhe bestattet** wurden heute morgen die sterblichen Ueberreste des Frl. Toni Brand. Daß die Eltern in den weitesten Kreisen der Bevölkerung allgemeine Teilnahme finden, davon legten das große Gefolge und die zahlreichen Kranzspenden Zeugnis ab. Die Trauerandacht wurde von Pastor Pleus geleitet, der das Unglück in ergreifenden Worten besprach.

* **Die Konkurse im Jahre 1907.** Die Zahl der im Herzogtum Oldenburg zu Anfang des Jahres 1907 anhängigen Konkurse betrug 109, es traten im Laufe des Jahres hinzu 87, die sich auf die einzelnen Amtsgerichtsbezirke wie folgt verteilen: Brake 3, Butjadingen 16, Cloppenburg 2, Delmenhorst 4, Elsfleth 8, Friesoythe 2, Jever 3, Löningen 3, Oldenburg 19, Rüstringen 11, Varel 4, Vechta 4, Westerstede 6, Wildeshausen 2. Im Laufe des Jahres wurden erledigt durch Schlußverteilung 52, durch Zwangsvergleich 8, auf andere Art 29, in Summa 89. Ende 1907 blieben anhängig 57 überjährige und 50 Konkurse aus dem laufenden Jahre. Von den Falliten des Jahres waren dem Gewerbe nach: Handwerker 42, Kaufleute 26, Landwirte 10, Gastwirte 4, Händler 3, Pächter 1, Fuhrleute 1, Fabrikant 1, Auktionator 1, Gemeindediener 1. Die Schlußverteilung ergab in 14 Fällen 0—1 Proz., in 1 Fall 1—5, in 7 Fällen 5—10, in 11 10—15, in 4 15—20, in 6 20—25, in 6 25—30, in 3 30—35, in 2 35—40, in 4 40—45, in 2 45—50, in 1 Fall 50—55, in 1 60—65, in 1 75—80, in 1 Fall 95—100 Prozent der Summe der nicht bevorrechtigten Forderungen.

* **Sport-Wettkämpfe.** Die leichtathletischen Veranstaltungen des Bezirks Oldenburg des Nordd. Fußball-Verbandes fanden gestern nachmittag in Wilhelmshaven bei recht günstigem Wetter und vor einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge statt. Die erzielten Resultate sind durchweg als gute zu bezeichnen, und lassen wir dieselben nachstehend folgen: 1. 100 Meter-Mallaufen um die Meisterschaft des Bezirks Oldenburg. 1. Saake, Sportklub Frisia-Wilhelmshaven, 2. Heinemann, Frisia, 3. Geldmeyer, F.-K. Oldenburg. Zeit: 11,6 Sek. — 2. Dreikampf (bestehend in Diskuswerfen, Dreisprung und 200 Meter-Laufen). 1. Vollers, Oldenburg, 2. Heinemann, Frisia. — 3. Fußballweitstoßen. 1. Wolters, Oldenburg, 45,90 Meter, 2. Osterloh, F.-V. Germania-Oldenburg, 43,30 Meter, 3. Nordbruch, Spiel und Sport-Delmenhorst, 37,70 Meter. — 4. 1000 Meter-Vorgabe-Laufen 1. Blätjer, Marinesportklub (40 Meter Vorgabe), 2. Freese, Spiel und Sport (50 Mtr. Vorgabe), 3. Nordbruch, Spiel und Sport (35 Meter Vorgabe). Zeit des Siegers war 2 Min. 45 Sek. — 5. Weitsprung mit nAlauf. 1. Saake, Frisia, 5,65 Mtr., 2. Schmidt, Frisia, 5,40 Meter. — 6. Schleuderballwerfen. 1. Vollers, Oldenburg, 2. Meier, Spiel und Sport, 3. Schmidt, Frisia. — 7. 100 Meter-Vorgabelaufen. 1. Geldmeyer, Oldenburg (ohne Vorg.), 2. Hirschtick, Germania (ohne Vorg.), 3. Kamps, Spiel und Sport (ohne Vorg.), 4. Otten, Germania (1 Meter Vorgabe). Die erzielten Zeiten sind 11,5, 11,6, 11,7 und 12 Sekunden. — 8. Hochsprung mit Anlauf. 1. Saake, Frisia, 1,57 Meter, 2. Plümer, Frisia, 1,52 Meter. — 9. Stafettenlaufen (3 Mann à 200 Meter). 1. Spiel und Sport, Delmenhorst, 2. Frisia, Wilhelmshaven. — 10. Kugelstoßen (7,25 Klgr.). 1. Meier, Spiel und Sport, 10,05 Meter, 2. Schmidt, Frisia, 9,92 Meter, 3. Zieglitz, Marinesportklub, 9,80 Meter. — 11. Hochsprung ohne Anlauf. 1. Saake, Frisia, 1,23 Meter, 2. Plümer, Frisia, 1,18 Meter. — 12. 1500 Meter-Laufen um die Meisterschaft des Bezirks Oldenburg. 1. Geldmeyer, Oldenburg, 4 Min. 32 Sek., 2. Nordbruch, Spiel und Sport, 4 Min. 36 Sek., 3. Heinemann, Frisia.

* **2168 Fabriken und diesen gleichgestellte Anlagen** wurden im Jahre 1907 im Großherzogtum Oldenburg gezählt. Die Zahl der darin beschäftigten Arbeiter betrug 24 488, und zwar der erwachsenen männlichen Arbeiter 18 731, der Arbeiterinnen von 16—21 Jahren 1608, derjenigen über 21 Jahre 2275, der jungen Leute von 14—16 Jahren 1344, der weiblichen Arbeiterinnen in demselben Alter 520, der männlichen Kinder unter 14 Jahren 4, der weiblichen Kinder unter 14 Jahren 6.

* **Verduftet** ist seit Sonnabend ein seit einigen Monaten hier bei einem alten Herrn in Stellung stehender Krankenwärter. Unter Mitnahme von über 100 Mark, die er sich in einem Geschäft unter Vorspiegelung falscher Tatsachen auf den Namen seines Dienstherrn zu erschwindeln wußte, ist er flüchtig geworden. Wie es heißt, soll der junge Mensch, der sich in der kurzen Zeit seines Hierseins das volle Vertrauen seiner Herrschaft erworben hatte, in schlechte Gesellschaft geraten sein und seine freie Zeit meistens in Gesellschaft der Mädchen einer Damenkapelle zugebracht haben. Da diese Kapelle nun ebenfalls Oldenburg am Sonnabend verlassen hat, so besteht die Vermutung, daß er sich dieser Gesellschaft angeschlossen hat und mit den Mädchen das von ihm auf leichte Art und Weise erbeutete Geld verjubeln wird.

* **Wettervoraussage.** Kühl, veränderlich. Zeitweise Niederschläge. Westliche Winde.

* **Friesoythe**, 3. Aug. Ein ungewohntes Leben und Treiben zeigte sich gestern in unserer sonst so stillen Ortschaft; es wurde nämlich das diesjährige Schützenfest, eines der Hauptfeste des Jahres im ganzen Amtsbezirke, gefeiert. Die Straßen des Ortes mit den zum großen Teil schon recht alten Gebäuden waren festlich mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Das Fest begann am Sonnabendabend mit einem Zapfenstreich, dem am Sonntagmorgen 6 Uhr die Reveille folgte. Gegen 2 Uhr nachmittags versammelten sich die Schützen bei ihren Hauptleuten und kurz nach 2¾ Uhr konnte auf dem Marktplatze die Aufstellung zum Festmarsch erfolgen, der sich bald mit voller Musik durch die geschmückten Straßen des Ortes nach dem Festplatz bewegte, der an schönster Lage sich befindet. Bald nach Ankunft nahm dort das Vogel- und Preisschießen den Anfang, das eine gute Beteiligung fand. Auf dem gut mit Buden besetzten Festplatze stellten sich auch bald viele Besucher ein. Viele Gäste brachten auch die Züge aus den entfernt liegenden Ortschaften, und fehlte es auch nicht an solchen aus dem angrenzenden preußischen Gebiete. Im großen Zelte konzertierte am Nachmittag eine Kapelle und schloß sich hieran der Festball. Der letztere fand eine gute Beteiligung. Für den heutigen zweiten Festtag ist ebenfalls ein reichhaltiges Programm vorgesehen.

* **Grabstede**, 3. Aug. Da fast alle Vereine des Sängerbundes der Friesischen Wehde eine Fahne haben, hat nunmehr auch der hiesige Gesangverein „Gemütlichkeit" beschlossen, sich eine solche anzuschaffen und hat die Probe hierzu bereits ausgesucht. Die Weihe der Fahne findet voraussichtlich Sonntag, den 30. August d. J., im Vereinslokale (B. A. Janssen's Gasthof) hierselbst statt. Wie verlautet, sollen außer den Vereinen des Sängerbundes auch die Vereine Halsbeck, Linswege und Bredehorn zu dieser Feier eingeladen werden.

§ **Bant**, 2. August. In einer hiesigen Wirtschaft wurden einem Gaste 90 Mark Geld und ein Fernglas gestohlen. Die Gendarmerie ermittelte bereits am anderen Morgen die beiden Täter und brachte sie hinter Schloß und Riegel. — Einem Seminaristen aus Oldenburg wurde an der Peterstraße sein Rad entwendet. Die Gendarmerie fahndete bereits nach dem Täter, als die Nachricht einlief, daß das Rad an der Mellumstraße wiedergefunden sei. — Kürzlich wurde dem Wirt F., als er auf dem Sofa schlief, seine Uhr im Werte von 45 Mk. aus der Tasche gestohlen. Der Täter verkaufte die Uhr unter Angabe eines falschen Namens an einen Althändler für 4,50 Mark. Jetzt ist der Dieb in Haft gebracht worden.

*) **Waddewarden**, 2. Aug. Heute fand hier das erste Jugendpreiswerfen für das Jeverland unter großer Beteiligung von nah und fern statt. Nachmittags 3 Uhr trat der hiesige Klootschießerverein mit den erschienenen Werfern und unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Festmarsch an. Der Zug bewegte sich durch das Dorf zum Festplatz, wo gegen 4 Uhr das Preiswerfen auf vorgesteckter Bahn seinen Anfang nahm. Nach dem Werfen fand die Verkündigung der Sieger und Verteilung der Preise statt. Das Resultat war wie folgt: a) Knaben von 10—12 Jahren: 1. Preis Bünting; 2. Pr. Herzog; 3. Pr. Willms; b) Knaben von 12—14 Jahren: 1. Preis Frühling; 2. Pr. Sidden; 3. Pr. Meyerhoff; 4. Pr. Ahlerichs; 5. Pr. Jürgens; 6. Pr. W. Onken; 7. Pr. Baum; c) Knaben von 14—17 Jahren: 1. Preis Eilts; 2. Pr. Cassens; 3. Pr. Joh. Frühling. Auf dem Platze waren Karussell und Buden aller Art vertreten. Nach der Preisverteilung fand von 6—7 Uhr Kinderball im Vereinslokal statt und darauf Ball für Erwachsene bei Bünting und Pielstick. Es entwickelte sich alsbald im Dorf und auf dem Festplatze ein reges Leben und Treiben.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Aug. Im Kanal wurde gestern die Leiche des dreijährigen Knaben H. gefunden, welchen man seit einigen Tagen vermißte.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Lucanus †.

Potsdam, 3. Aug. Der Chef des Zivilkabinetts des Kaisers, Dr. v. Lucanus, ist heute nacht gestorben. (Der gefürchtete Bote der blauen Briefe hat die Ruhezeit also nicht lange mehr genossen. Wir haben seine Verdienste bereits Sonnabend gewürdigt. Reg.-Präsident v. Valentin ist bekanntlich sein Nachfolger im Amt.)

Kirchenraub.

Berlin, 3. Aug. Das „B. T." meldet: In die Kirche zu Reinickendorf-West sind in der Nacht zum Sonntag Diebe durch die vorher zertrümmerten Fenster eingedrungen. Die Verbrecher schraubten die silbernen Gerätschaften teils auseinander und beschmutzten die Bücher, den Altar, die Altardecke und das Kruzifix in gemeinster Weise. Ein Kasten mit Denkmünzen wurde zertrümmert und die Münzen gestohlen. Auch die Orgel versuchten die Einbrecher zu zerstören. Nach den Fußspuren auf dem Wege fiel der Verdacht auf den mehrfach vorbestraften 45jährigen Wilhelm Eichholz. Ein zurückgelassenes Taschentuch war W. E. gezeichnet. Eichholz wurde gestern verhaftet.

Brand in der Pekinger deutschen Gesandtschaft.

Peking, 3. Aug. In der Schloßwache der deutschen Gesandtschaft zerstörte ein Großfeuer den Mannschaftssaal, die Kantine, den Stall und den Materialschuppen, dabei explodierte die Geschütz-Munition. 2 Deutsche sind getötet, 7 schwer verletzt, desgleichen 5 Franzosen, die ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Der Schaden ist bedeutend. So viel bis jetzt festgestellt ist, ist der Brand in der Nähe des Munitions-Schuppen angekommen. Zur Zeit ist das Feuer lokalisiert.

Zwei Liebesdramen.

Hamburg, 3. Aug. Ein Liebesdrama spielte sich gestern vormittag gegen 10 Uhr in der Eichenstraße ab. Hausbewohner hörten aus einem Zimmer zwei Schüsse fallen. Sie drangen in das Zimmer ein und fanden einen jungen Schiffsoffizier, namens Otto Menthen, sowie ein junges Mädchen, namens Bosselmann, erschossen auf dem Fußboden liegen.

Paris, 3. Aug. In einem Zimmer des Kasino-Hotels von Villers-sur-Mer wurde der Kandidat Karl H. aus Berlin erschossen aufgefunden. In demselben Zimmer lag, durch Schüsse schwer verletzt, das 20jährige Fräulein Betty H. Ins Hospital gebracht, wurde sie sofort einer Operation unterzogen, wodurch es gelang, die Kugel zu entfernen. Es ist noch zweifelhaft, ob das junge Mädchen mit dem Leben davonkommen wird, jedenfalls gilt das Augenlicht als verloren. Aus zurückgelassenen Briefen war zu ersehen, daß unüberwindliche Hindernisse zur Ehe sie bestimmt hätten, in den Tod zu gehen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrig.
2. Aug.	7 Uhr nm	+ 12,4	771,2	28. 6,	2. Aug.	+ 15,6	+ 7,6
3. Aug.	8 Uhr vm	+ 11	772.	28. 6,3	3. Aug.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Besitzung
in
Donnerschwee.

Donnerschwee. Eine daselbst an der Bürgereschstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus dem neuen, mit allen Einrichtungen versehenen Wohnhause (enthaltend schöne geräumige Unter- und eine Oberwohnung) nebst einem ca. 60 ar großen Garten, habe ich mit Antritt zum 1. Novbr. ds. Js. oder früher unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung ist namentlich für einen Privatmann oder Beamten geeignet.

Näheres unentgeltlich.

Bernhard Schwarting,
beeid. Auktionator.
Eversten = Oldenburg.

Wer verwahrt
unter Garantie eine
vollständ. Wohnungs-Einrichtung
im Werte von ca. 5000 M auf ein Jahr.
Offerten m. Preisangabe unter S. 651 an die Exped. dieses Blattes.

Zwangsweise gelangt am
Mittwoch,
den 5. August d. J.,
nachmittags 4½ Uhr,
in Moorseite bei Großenmeer:
1 Pult mit Aufsatz,
1 Tür. Kleiderschrank,
ca. 1000 Pfund Heu
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer wollen sich um 4 Uhr in Ritters Gasthause in Salzendeich versammeln.

Otte, Gerichtsvollzieher
in Elsfleth.

Zu kaufen gesucht ein
Luxuswagen
(Oppenheimer). Angebote mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes unter S. 622.

Drielakermoor. Zu verk. eine junge milchgebende **Ziege.**
C. Drieling, Moorweg 1.

Habe ein
neues Damenrad
statt 115 M für 100 M, sowie mehrere gebrauchte, guterhaltene
Herrenräder
billig abzugeben.
Joh. Garms, Petersfehn.

Reisewagen,

bequem f. 6 Personen (Seideausschlag), soll zu dem billigen Preise von Mk. 450.— verkauft werden.
Bischoff,
Bremen, Brunnenstr. 16.

Verkauf
eines
Bauplatzes.

Die Ww. des Drechslermeisters **H. Benning** beabsichtigt ihr an der Langenstraße belegenes

Grundstück
mit dem Brandkassengelde
zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bald melden bei

B. Baro, Malermstr.,
Cloppenburg, Langestraße.

Fortzugsh. beabsichtige mein vor drei Jahr. erb. **Einfamilienhaus,** enth. 2 St., 2 K., K., K., Waschk. m. Zist. u. Stallr., nebst gr. Obst- u. Gemüsegrt. z. 1. Okt. resp. 1. Nov. zu vk. **W. Schulz,** Scheidewegs 8a.

:: Heinrich Hallerstede ::
ältestes Geschäft am Platze, liefert in nur **bester Qualität** und **billig:**
Reisekoffer, Handkoffer, Schiffskoffer,
Reisetaschen, Markttaschen, Plaidtaschen,
Portemonnaies, :: Hosenträger, :: Tornister,
nur 20 Mottenstr. 20 nur.

Der Verkauf
des
Waren-Lagers
am Dienstag, den 4. August,
fällt aus.

Martin Tönjes, Auktionator,
Delmenhorst.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Donnerschwee.

Donnerschwee. Eine daselbst an der Eichstraße belegene

Besitzung

habe ich mit Antritt zum 1. Nov. d. J. unter der Hand preiswert zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem im besten Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten landw. Wohnhause nebst 2½ Scheffelsaat großem Obst- und Gemüsegarten. Von dem Garten läßt sich sehr gut ein Bauplatz abtrennen.

Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Näheres unentgeltlich.

Bernhard Schwarting,
beeid. Auktionator.
Eversten - Oldenburg.

Bümmerstede. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende schwere **Kuh. J. Kuhlmann.**

Nadorst. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Diedr. Helms.

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen: 1 Möblement, 1 Vertikow, 1 gr. Spiegel m. Trumeaux, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Teppich, versch. Tische, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, Kinderbettst. m. Matratze, 1 kl. Tresen, Sofa, 1 Glasschrank, 2 Waschtische mit Marmorplatte, Lampen, Bilder usw. Näheres Johannisstr. 9, part.

Möbel-Verkauf.
Dienstag, den 4. Aug., u. Mittwoch, den 5. Aug.:
1 Kleiderschrank, 1 Sofa, v. Tische, Stühle, Bettstellen, m. u. o. Matr., Kommode, Küchenschr., Waschtische usw. sollen gegen Barzahlung verkauft werden.
Anfang des Verkaufs morgens von 10—12 Uhr und nachmittags von 3 Uhr an.
Heiligengeiststr. 15, Hinterhaus.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Wardenburg.

Eine Landstelle in Wardenburg, ca.
70 Scheffelsaat,
große, gute Gebäude, habe ich für 10000 M bei 2000 M Anzahlung zu verkaufen.

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator,
Eversten = Oldenburg.

Bloherfelde.
Radfahrerverein „Sport".

Am **Sonntag, den 9. August,** findet unser diesjähriges

Sommerfest

— verbunden mit **Chausseerennen** — im Vereinslokal **Erich Schildts Gasthof** statt.

Programm:
3—4 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste;
4 Uhr: Beginn des Rennens:
1. Vereinsfahren, 3 Ehrenpreise, Einsatz 1,50 M;
2. Hauptfahren, 3 Barpreise, 20, 12 und 8 M, Einsatz 3 M. Offen für alle Fahrer;
3. 2 Vereinsfahr., 3 Ehrenpreise, Einsatz 1 M. Jeder Fahrer muß beim Rennen Holzschuhe tragen u. Pfeife rauchen.

Während des Rennens:
Konzert.
6 Uhr: Beginn des
Festballes.
10 Uhr: **Preisverteilung.**

Nennungen sind zu richten unter Beifügung des Einsatzes an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn **J. Voge** in **Bloherfelde.**

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Landwirtschafts-Verein Bloherfelde - Petersfehn.
Versammlung
am **Sonntag, den 9. d. Mts.,** bei Gastwirt **D. Schmalriede, Petersfehn.**
— — Anfang 6 Uhr. — —
Tagesordnung:
Bezirksstierschau-Angelegenheit; Erntefeier; Verwertung einer Düngerstreumaschine; Verschiedenes.
D. V.

Bloherfelde.
Radfahrerverein „Wanderlust".

Am Sonntag, den 23. Aug. d. J.:
Ball
im Vereinslokal bei **G. Meyer,** wozu freundlichst einladen
G. Meyer u. Der Vorstand.

Kegelklub „Gesunde Brüder".
Großes
Entenverkegeln
am **Freitag,** den **7.,** und **Sonnabend,** den **8. August 1908,** im **Schützenhof zur Tabkenburg** (Inh.: D. Holze). Anfang 5 Uhr.

Wüsting.
Gesangverein Stadt- und Wüstenland.

Am **Sonntag,** den **9. August d. J.,** feiert der Verein sein diesjähriges
Sommerfest
durch **Gartenkonzert, Gesangsvorträge, Unterhaltungsspiele** im Freien oder im Saal, sowie nachfolgenden
Ball.

Es laden dazu hiermit freundlichst ein
Der Vorstand. H. Claußen.

Zur Einmachezeit
empfehle
Preßtücher, Seihtücher.
G. Boyeksen.

Reisetaschen
aus modebraun. Rindleder
36 cm **Bügellänge 8 M**
39 „ „ „ **9 M**
42 „ „ „ **10 M**
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20

Haltbare Gummisauger.
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32a.

Streichfert. Oelfarben
in jedem Tone,
— **Fußbodenlackfarben** —
kg 1,50 u. 2 M,
Kalkgrün, Kalkblau, Weißquaste, Pinsel, Goldbronze, Tinktur, Ofenlack, Crêmefarbe u. Bohnerwachs
in guter klebfreier Ware empfiehlt
Friedrich Spanhake,
Spezialgeschäft in Farben und Lacken,
Kl. Kirchenstr. 7.
Marken des Rabatt-Sparvereins oder 5% in bar.

Medizinal-Blutwein,
reiner blutbildender Traubenwein von angenehmem Geschmack, in Fl. zu 80 ₰ und 1.50 M.
Kreuzdrogerie, Achternstraße 32 a.

Heute und folgende Tage:
Hochfolo-Oderkrebse,
das Feinste der Saison.
Stedinger Hof
(Cäsar Rave).

Seit dem ersten August befindet sich mein
Bureau
im Gebäude der Ratsapotheke,
Casinoplatz 4.
Rechtsanwalt Lohse,
Oldenburg.

„Justitia", Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.
Anträge
auf
Darlehen v. 100 M aufwärts zu kout. Bed., 1., 2., 3. Hypotheken sowie auf Einreibung v. Forderungen, Klage, Gesuche, Reklamationen, freiw. Auktionen nimmt entgegen
9—1 **Ahrens,**
3—7. Bankkommissionär und Rechtskonsulent,
Kurwickstraße 3 part.

Verreist bis 20. August.
Dr. Barnstedt.

Von der Reise zurück.
Medizinalrat Greve.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Cornelius.

Zurück.
Dr. Rudolf Müller.

Edelweiss.
Einverstanden am 10. E.

Heiratsgesuche.

Junger Mann sucht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen Dame. Offerten, ev. mit Photographie, bis 15. August unter J. J. postlagernd Blexen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung ihrer Tochter **Flora** mit Herrn **Heinrich Huchting** aus **Rangun** beehren sich anzuzeigen
Ludwig Kulenkampff u. Frau.
Bremen, z. Zt. Voigtsluft b. Clausthal,
im Juli 1908.

Meine Verlobung mit Fräulein **Flora Kulenkampff,** Tochter des Herrn Ludwig Kulenkampff und seiner Frau Gemahlin geb. Burmeister, beehre ich mich anzuzeigen.
Heinrich Huchting.
Rangun, z. Zt. Voigtsluft b. Clausthal,
im Juli 1908.

Geburts-Anzeigen.
Die Geburt eines **gesunden Sohnes** zeigen hocherfreut an
Oldenburg, 1. August 1908.
Friedrich Quatmann und Frau, Maria geb. Wolters.

Ein kräftiger **Junge** geboren.
Gustav Focke und Frau geb. Rahmeyer.

Oldenburg, 2. August 1908.
Die Geburt eines gesunden
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Adolf Dufner u. Frau, Gretchen, geb. Einhaus.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 1. Aug. Heute verstarb in der Heilanstalt zu Wildeshausen mein lieber Mann u. unser lieber Vater, der Schuhmachermeister
Joh. Jantzen
im 42. Lebensjahre.
Dieses bringen tieftrauernd zur Anzeige
Marie Jantzen,
geb. Winterfeld, nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. um 3¾ Uhr von der Kavallerie-Kaserne aus auf dem alten Osternburger Kirchh. statt.

Am 2. August starb nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber unvergeßlicher Mann, meiner Kinder treusorgender Vater
August Plöger
im Alter von 31 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt
die trauernde Witwe
geb. Cordes.
Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. August, nachmittags 2 Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Danksagungen.
Lehmden. Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante
Fräul. Anna Martens
sagen herzlichen Dank
Die Angehörigen.

Standesamtl. Nachrichten
vom 26. Juli bis 1. Aug.
Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Sergeant im Inf.-Regt. 91 Max Seidenberg, Oldenburg, u. Berta Fieke, Oldenburg.

Geburten.
Sohn des Klemnners Max Rauch, Bürgerfelde; des Postsekretärs Breitenbach, Bürgerfelde; des Inwaliden Schrader, Oldenburg; des Trompeters und Sergeanten im Feld-Art.-Regt. Nr. 62 Willy Hartwig, Oldenburg; des Hauptmanns im Inf.-Regt. Nr. 91 Karl von Keyser, Oldenburg; des Malergehilfen Kahlen, Bürgerfelde, — Tochter des Arbeiters Nölker, Bürgerfelde; des Zimmergesellen Krenz, Bürgerfelde; des Kaufmanns Beer, Osternburg; des Kaufmanns Frese, Oldenburg; des Bautechnikers Fuhrken, Wahnbeck; d. Steueraufsehers Anterieh, Oldenburg; des Oberpostassistenten Hinzelmann, Osternburg.

Sterbefälle.
Wwe. Harms geb. Kruse, Jeddeloh II, 72 J. Schülerin Alice Johanna Klostermann, Oldenburg, 14 J. Ehefrau Ollmann geb. Meyer, Eversten, 60 J. Sohn d. Glasmachers Becker, Drielakermoor, 3 J. Tochter des Schneiders Reiners, Wildeshausen, 1 J. Wwe. Michels geb. von Lienen, Oldenburg, 53 J. Tochter d. Tischlermstrs. Strohschnieder, Oldenburg, 28 Tage. Rentner Wörmann, Oldenburg, 61 J.

Gemeinde Osternburg.
Eheschließungen.
Arbeiter Herm. Schrand in Drielakermoor mit Ww. Alberts.

Geburten.
Tochter des Arbeiters Joh. Scheller in Tweelbäke; des Schriftsetzers Herm. Wahlers, des Schlachters Max Schröder; des Postboten Herm. Rüdebusch; des Buchdruckers Voigt.

Sterbefälle:
Tochter des Maschinenmstrs. Lützenhop, 5 Mt. Tochter des Arbeiters Joh. Eckhoff, 4 Mt.

Gemeinde Ohmstede.
Eheschließungen:
Dienstknecht Johann Oltmann Heinrich Oetken zu Etzhorn und Haustochter Helene Sophie Bernhardine Rowold.

Geburten:
Sohn des Landmanns Johann Gerh. Hillen zu Ipwege; des Arbeiters Joh. Friedrich Meier, Mangels zu Etzhorn. — Tochter des Zimmermanns Bernhard Hinr. Anton Dibbeler zu Ohmstede; des Maurergesellen Heinr. Speckmann, das.

Sterbefälle:
Alwine Sophie Deharde zu Ipwege, 6 Mt.

Gemeinde Eversten.
Geburten:
Tochter des Arbeiters Friedrich Wilhelm August Rütemann, Eversten.

Sterbefälle:
Marie Alwine Dorothea Kayser, 4 M. Sohn des Anbauers August Friedrich Adolf Hollmann, totgeb.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): Marinekriegsgerichtsrat Frey, Wilhelmshaven. Wilhelm Hillmer, Westgaste. Martin Hollmann, Delmenhorst. — (Tochter): J. Hinrichs, Haus Middoge.

Verlobt: Ella Böschen, Burhave, mit Ad. Lobers, Einswarden. Berta Müller, Strückhausen, mit Hilfsprediger Georg Axen, Neuende b. Bant. Anna Cassens mit Anton Wiening, Schortens. Walther Rath mit Wwe. Minna Jantzen, Delmenhorst.

Gestorben: Anni Sophie Prien geb. Keimling, Wilhelmshaven, 28 J. Fräulein Cäcilie Bruske, Wilhelmshaven. Anna Mariechen Carstens, Heppens, 10 Mt. Wilhelmine Plümer geb. Clemens, Wilhelmshaven, 68 J. Gerda Schlär, Wilhelmshaven, 3½ Mt. August Sadowski, Bant, 10 Mt.

Dem Herrn **Joh. Bruns** in **Südende** b. Rastede zu seiner **silbernen Hochzeit** ein
dreimal donnerndes Hoch,
daß ganz Südende in seinen Grundfesten zittert und kracht.
Off he sück woll wat merkt lett?

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 213 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 3. August 1908.

Schützenfest des Oldenburger Schützenvereins.

Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm gestern das Oldenburger Schützenfest, welches alljährlich unter großer Beteiligung aus Stadt und Land als echtes, altes Volksfest begangen wird, seinen Anfang.

Zum Empfang der geladenen Vereine hatte sich der festgebende Verein um 11½ Uhr vormittags im Garten des Eilersschen Restaurants am Wall versammelt, wo von der Ehrichschen Kapelle ein Konzert gegeben wurde. Nach dem „musikalischen Frühschoppen“ marschierten die Schützen mit Fahne und Musik über den Heiligengeistwall, die Heiligengeiststraße, Ziegelhofstraße zum Oldenburger Schützenhof.

Dort fand, nachdem auch der Schützenkönig in einem eleganten Gespann des Posthalters Giese eingetroffen war, zunächst das

Festessen

mit Damen statt. Die Infanteriekapelle sorgte für gediegene Vorträge. Die Reihe der Reden eröffnete der Vorsitzende des Oldenburger Schützenvereins, Kaufmann August Willers, mit einer Begrüßungsansprache. Er hieß alle Erschienenen willkommen und wünschte, daß das Fest zu aller Zufriedenheit verlaufen werde. Er möchte nicht unterlassen, den Vereinen, die an dem heutigen Feste teilnähmen und das diesjährige Schützenfest mit den hiesigen Schützenbrüdern feiern wollten, den herzlichsten Dank abzustatten. Besonderns freuten sich die Oldenburger Schützen, einen ehemaligen Angehörigen in ihrer Mitte zu sehen, den Oberbüchsenmacher Schmidt, der aus Spandau zum Schützenfeste hierher gekommen sei, um in Freundeskreisen angenehme Stunden zu verleben. Er wünsche, daß es allen gefallen möge, und spreche in diesem Sinne seinen Willkommengruß. Herr Willers brachte in einer weiteren Ansprache das begeistert aufgenommene Hoch auf das Kaiserliche und das Großherzogliche Haus aus. Er bezeichnete es als die schönste Aufgabe für jeden deutschen Schützen, zum Schutze und der Erhaltung der staatlichen Einrichtungen mitzuwirken und die Einigkeit im Volke eifrig zu pflegen. Unser Kaiser habe mit außerordentlichem Scharfblick und Energie unablässig für das Wohl seines Volkes und für die Größe Deutschlands gesorgt. Redner sagte weiter, daß sich die Schützenbrüder in erster Linie als Deutsche treu zu Kaiser und Reich halten; aber nicht minder treu hingen sie an ihrem lieben Oldenburg und an ihrem angestammten Fürstenhause. Die Schützen seien mit besonderer Hingebung dem Großherzog zugetan, wüßten sie doch, daß ihm das Wohl und Wehe der engeren Heimat sehr am Herzen liege, mit welcher Liebe und Treue er stets besorgt sei, den Wohlstand der Bevölkerung zu fördern. Nach jeder Richtung hin sei es sein unablässiges Bestreben, das blühende Gedeihen des Oldenburger Landes zu fördern. Die Schützenbrüder würden es an Liebe und Treue zum Großherzoglichen Hause niemals fehlen lassen. Er gab dann den Wortlaut eines an den Großherzog zu richtenden Telegramms bekannt, den wir nachstehend folgen lassen:

„Großherzog von Oldenburg,
Helsingborg (Schweden).

Ew. Königlichen Hoheit senden die zum Oldenburger Schützenfest hier versammelten Schützen in treuer Anhänglichkeit untertänigsten Gruß und wünschen glückliche Reise. Willers.“

Dann ließ er die vom Verein errungenen silbernen Becher in gewohnter Weise zum Umtrunk kreisen. Rentner Lütje sprach den fremden Schützen und Gästen den Dank der Oldenburger Schützen aus. Er freue sich, alte, liebe Bekannte beim diesmaligen Fest zu sehen, und widmete sein Glas den auswärtigen Gästen. Der Hauptmann des Oldenburger Schützenvereins, Herr Gustav Büsing, brachte das Hoch auf den Schützenkönig und die Schützenkönigin, Rentner Lütje und Frau, aus. Er lobte die rege Tätigkeit des Schützenkönigs als Schießmeister, dem keine Arbeit zu viel würde, wenn es sich um das Wohl des Vereins handle. Aller Wunsch sei es, daß er noch lange Jahre zur Förderung des Schießwesens beitragen möge. Herr Lütje dankte mit herzlichen Worten und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Schießsport in allen Schützenvereinen immer mehr gepflegt werde. Herr Reiners trank das Glas auf die Frauen, und von anderer Seite wurde der Schützenwirt und die Schützenwirtin, Herr und Frau Meyer, gerühmt, die, wie immer, auch bei diesem Fest ein ganz vorzügliches Mahl bereitet hätten.

Nach dem Festmahl wurde das Schießhaus aufgesucht und bald begann auf allen Ständen das

Preisschießen.

An Scheiben waren aufgestellt: Festfeldscheibe „Deutschland“, 300 Meter Entfernung, ovales Scheibenbild, 20 Ringe. Feststandscheibe „Großherzog“, 175 Meter Entfernung, rundes Scheibenbild, 20 Ringe. Vereins-Feldscheibe „Heimat I“, 175 m Entfernung, aufgelegt, rundes Scheibenbild, 20 Ringe. Geldkonkurrenzscheibe „Kaiser“, 175 Meter Entfernung, aufgelegt, rundes Scheibenbild, 20 Ringe. Geldkonkurrenzscheibe „Ernst“, 175 m Entfernung, aufgelegt, rundes Scheibenbild, 20 Ringe. Pistolen-Geldkonkurrenzscheibe „Theodor Körner“, 35 Meter Entfernung, freihändig, rundes Scheibenbild, 12 Ringe. Feldpunktscheiben „Deutschland“ und „Oldenburg“, 300 Meter Entfernung, freihändig, ovales Scheibenbild, Zentrum eingeteilt in 1 und 2 Punkte. Stand-Punktscheiben „Großherzog“ und „Tell“, 175 Meter Entfernung, Zentrum 30 cm Durchmesser, eingeteiltin 1 und 2 Punkte. Geschossen wurde sehr gut. Die Resultate werden erst heute festgestellt.

Unterdessen fand im Garten ein

Konzert

der Infanterie-Kapelle statt, zu dem sich eine große Anzahl Besucher eingefunden hatten. Abends fand Festball und Illumination des Gartens statt, und auf dem Festplatze herrschte ein buntes Leben und Treiben. Kinematographen, Indianer, Karussell, Glückshäfen, Tanzzelte usw. waren zum Amüsement und zur Unterhaltung von groß und klein, alt und jung vertreten.

Der erste Schützenfesttag ist in überaus schöner und harmonischer Weise verlaufen, was in erster Linie wohl der Umsicht und Mühe des Vorstandes des festgebenden Schützenvereins zu danken. dann aber auch dem günstigen Wetter zuzuschreiben ist.

13. Stadländer Verbandsturnfest zu Elsfleth.

≡ Elsfleth, 2. August.

Willkommen an der deutschen Weser,
Willkommen, frohe Turnerschar!
Der Wind zieht grüßend durch die Gräser,
Im Winde blähen sich die Fahnen,
Und Kränze hat der Tag beschert.
Doch durch den Jubel klingt's wie Mahnen:
Seid Eurer wad'ren Väter wert.

So begrüßt Emil Pleitner-Oldenburg in einem im hiesigen Lokalblatte veröffentlichten sinnreichen Festgedichte die zum 13. Stadländer Verbandsturnfeste in Elsfleth erschienenen Turner. Elf Vereine (Altenesch, Bardenfleth, Berne, Brake, Lemwerder, Neustadt, Ovelgönne, Rodenkirchen, Strückhausen, Sandfeld und Warfleth) waren es, die sich bald nach Mittag, begrüßt vom Elsflether Turnerbund, bei Achnitz' Hotel hierselbst einfanden und nach Vornahme der Freiübungenprobe und Erledigung der Kampfrichtersitzung mit dem Elsflether Turnverein auf dem hiesigen Bürgerschulplatze zu einem Festzuge ordneten, welcher sich alsbald — 17 Mitglieder der Elsflether Damenabteilung im Turnhabit eröffneten, Elsflether Turner beschlossen den Zug — durch die festlich geschmückten Ortsstraßen zum „Lindenhof“ in Oberrege bewegte, wo sich schon ein zahlreiches Publikum versammelt hatte. Um 3½ Uhr wurde das Turnen unter Leitung des Verbandsturnwarts Bakenhus-Brake auf der Schützenhofwiese beim „Lindenhof“ durch allgemeine Freiübungen eingeleitet. Dann folgte ein Wettturnen, an dem 73 Turner teilnahmen, und hieran schlossen sich ein Musterriegenturnen, Schulturnen und Geräteturnen der Elsflether Turnerbundes-Damenabteilung. Die vorgeführten Uebungen des Vereins als auch der Turnerinnen waren recht exakt. Nach beendigtem Turnen hielt Lehrer Wächter hierselbst eine Ansprache, in welcher er der turnerischen Leistungen auf den Turnfesten in Frankfurt und London gedachte, den Wert der Turnerei hervorhob und mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf die deutsche Turnerei schloß, in das die Turner kräftig einstimmten. Dann wurden die Namen der Sieger verkündet. Das Resultat ist folgendes:

1. Sechskampf (Geräte und volkstümlich): Joh. Frerichs-Brake, 70 Punkte. 1. Preis (Allmers-Preis); A. Büsing-Berne, 61¼ P., 2. Pr.; W. Butterbrod-Brake, 60¼ P., 3. Pr.; W. Schelpien-Elsfleth, 58¾ P., 4. Pr.; H. Bauer-Warfleth, 58¼ P., 5. Pr.; W. Otte-Berne, 57½ P., 6. Pr.; H. Macke-Elsfleth, 54¾ P., 7. Pr.; P. Claus-Berne, 54¾ P., 7. Pr.; O. Meyer-Berne, 53¼ P., 8 Pr.; Aug. Pung-Brake, 52¼ P., 9. Pr.; B. Schröder-Bardenfleth, 51¼ P., 10. Pr.; Märke-Elsfleth, 51 P., 11. Pr.; H. Müller-Lemwerder, 50¾ P., 12. Pr.

2. Dreikampf: G. Schütte-Berne, 27½ P., 1. Pr.; H. Alfsmann-Altenesch, 24 P., 2. Pr.; H. Bremer-Brake, 22 P., 3. Pr.; E. Freudenberg-Berne, 22 P., 3 Pr.; Schwarting-Brake, 19 P., 4. Pr.; Conrad-Lemwerder, 19 P., 4. Pr.; Bredehorn-Warfleth, 18½ P., 5. Pr.; von Höne-Warfleth, 18½ P., 5. Pr. Jeder Sieger empfing aus der Hand der Ehrenjungfrauen den verdienten Eichenkranz. Mit dem Lied: „O Deutschland hoch in Ehren“ schloß die schöne Feier.

Der Verband der Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg

hielt gestern in Siebels Hotel in Zwischenahn seine 19. (ordentliche) Generalversammlung ab.

Vertreten waren von 16 dem Verbande angeschlossenen Kassen 15 mit 20 477 Mitgliedern durch 37 Delegierte (12 Arbeitgeber, 25 Versicherte). Es hatten entsandt die Allg. O.-K.-K. Apen 1, 1, Amt Brake 1, 1, Amt Butjadingen 0,4, Delmenhorst 1, 1, Edewecht 0, 1, Stadt Jever 1, 1, der Gesellen zu Jever 1, 0, Amt Jever 1, 0, Amt Oldenburg 1, 4, Stadt Oldenburg 1, 7, Schortens 1, 0, Amt Varel 1, 2, Stadt Varel 0, 2, Westerstede 1, 1 und Zwischenahn 1, 0 Vertreter, während Sillenstede nicht vertreten war.

Als Gäste nahmen 2 Vertreter des Verbandes von Ortskrankenkassen der Stadt Wilhelmshaven, Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn, sowie 2 Vorstandsmitglieder der O.-K.-K. Zwischenahn teil, während Amtshauptmann Buchholz-Westerstede durch dienstliche Verhinderung entschuldigt war.

Nach Eröffnung der Versammlung hieß Gemeindevorsteher Feldhus die Erschienenen namens der Gemeinde und des Ortes Zwischenahn herzlich willkommen, die Bestrebungen des Verbandes, auf den Ausbau der Kassen zum Wohle der Versicherten gerichtet, hervorhebend.

Alsdann gab Vorsitzender Schwencker den

Bericht über das abgelaufene Jahr.

Die Einnahmen betrugen 340,86 Mark, die Ausgaben 324,51 Mark, mithin Bestand 16,35 Mark. Dem Verband beigetreten ist die O.-K.-K. für das Amt Jever; der wiederholte Versuch, die O.-K.-K. des südlichen Herzogtums für die Bestrebungen des Verbandes zu interessieren, resp. für den Verband zu gewinnen, blieb leider bis jetzt ohne Erfolg. Ihren Austritt erklärt hat die O.-K.-K. für das Amt Butjadingen. — Auf die Eingabe des Verbandes an das Staatsministerium um Erhöhung und Gleichstellung des ortsüblichen mit dem durchschnittlichen Tagelohn hat letzteres erwidert, daß es in Aussicht genommen habe, die Festsetzungen über die Höhe des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter und über den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter einer wiederholten Nachprüfung zu unterziehen. Eine Neufestsetzung des durchschnittlichen Tagelohns sei in letzter Zeit für verschiedene O.-K.-K. bereits erfolgt und für weitere Kassen aus der Mitte derselben bereits in Anregung gebracht. Eine allgemeine Nachprüfung sei nicht in Aussicht genommen, es müsse den einzelnen Kassen überlassen bleiben, mit diesbezüglichen Anträgen heranzutreten. — Ferner empfiehlt Vorsitzender die vom Vorstand des Zentral-Verbandes günstig beurteilte, neu erschienene Broschüre: „Arzt und Medizin im Spiegel des Rezeptes“ den Kassen zur Anschaffung. — Sodann streift Redner die Eingabe der Herren Aerzte an den Landtag auf Errichtung einer Aerztekammer und ärztlichen Standesordnung. Er ersucht Herrn Abg. Feldhus, gegen die Vorlage auf Erlaß einer Standesordnung zu stimmen; würde die Vorlage angenommen, so wären die Krankenkassen den Aerzten gegenüber machtlos und denselben bezüglich Festsetzung des Honorars ausgeliefert.

Sodann gab Herr Schwenker einen ausführlichen Bericht von der Jahresversammlung des Zentralverbandes in Mannheim und vom Allgem. Kongreß der Krankenkassen Deutschlands in Berlin. Danach hat sich seit 1903 die Zahl der Verbandskassen und Kassenverbände von 90 Kassen auf 235 Kassen und Verbände mit 4 Millionen Mitgliedern erhöht. Von den 11½ Millionen im Jahre 1904 gegen Krankheit versicherten Personen waren die Hälfte bei den bestehenden 4692 Ortskrankenkassen versichert. Die freie Arztwahl sei als ein Ruin für manche Kassen bezeichnet worden; auch sei der Kampf der Aerzte an manchen Orten zu ihren Gunsten ausgefallen, nicht weil die Sache der Aerzte eine gerechte gewesen sei, sondern weil die Regierung für sie Partei genommen habe und die Kassen zum Frieden zwang. Redner geht sodann noch auf die angenommene Resolution ein, in welcher gegen die Absicht, die freie Arztwahl gesetzlich allgemein einzuführen, auf das entschiedenste protestiert und zum Ausdruck gebracht wurde, daß das Interesse der versicherungspflichtigen Bevölkerung nicht zu Gunsten eines einzelnen Standes geschädigt werden darf.

Ueber den Kongreß der Krankenkassen Deutschlands, auf dem 4 914 000 Krankenkassenmitglieder in 1853 Kassen und Verbänden durch 1047 Delegierte vertreten waren, haben wir bereits berichtet. Hieran anschließend, wurden die

Anträge zu der vom 12. bis 14. August in Braunschweig stattfindenden Jahresversammlung

des Zentralverbandes einer Besprechung unterzogen. Der Antrag des Verbandes der Ortskrankenkassen zu Wilhelmshaven:

„Kassen, welche die Familienversicherung eingeführt haben, sollen gegenüber denjenigen Mitgliedern, welche sich in wechselnder Beschäftigung befinden, von der etwa bestehenden Karenzzeit keinen Gebrauch machen, wenn der zur Kasse Uebertretende in einer anderen Kasse mit seiner Familie versichert war“,

wurde nur dann als realisierbar resp. gesetzlich zulässig bezeichnet, wenn von den Kassenmitgliedern Zusatzbeiträge für die Familienangehörigen erhoben werden, was bei den meisten, so auch bei den Oldenburger Kassen, nicht der Fall sei.

Dem Antrag Frankfurt a. M., für die einzelnen Provinzen Einrichtungen zu treffen, die Kassen durch beeidigte Revisoren prüfen zu lassen, konnte der damit verbundenen hohen Kosten wegen nicht zugestimmt werden. Zu einem ferneren Antrag: „Daß die Krankenkassen in ihrem Jahresbericht die Namen derjenigen Arbeitgeber veröffentlichen sollen, bei denen die Kasse Beiträge verloren hat“, wurde ausgeführt, daß man dies den einzelnen Kassen überlassen müsse, zumal nicht sämtliche Kassen einen Jahresbericht herausgeben.

Dem Antrag, „daß die Kassen verpflichtet werden sollen, in ihre Arztverträge die Bestimmung aufzunehmen, wonach die nach § 57 a K. V.-G. Ueberwiesenen inbezug auf die Berechnung des Arzthonorars als Mitglieder zu gelten haben,“ wurde zugestimmt.

Als Delegierte zum Verbandstag wurden Heitmann und Schwenker vorgeschlagen und Letzterer mit 20 gegen 17 Stimmen gewählt. Als Ort der nächsten Versammlung wurde

Varel

gewählt.

Verschiedenes.

Die Vertreter der Amtsverbandskasse Butjadingen legen die Gründe ihres Austritts aus dem Verbande dar. Wenn sie dem Verbande angeschlossen seien, wollten sie auch Nutzen davon haben. Die Einladungen zum Kongreß sowie zur Jahresversammlung seien zu spät ergangen, wodurch es nicht möglich gewesen sei, in den Vorstandssitzungen hierzu Stellung zu nehmen. Sie hätten deshalb selbst zu den Tagungen Vertreter entsandt. Dem wurde entgegengehalten, daß die angeführten Gründe nicht stichhaltig seien; die der leitenden Kasse, nicht dem Verbande gemachten Vorwürfe seien nicht gerechtfertigt. Die Einladung resp. Tagesordnung seitens der Zentrale sei erst 5 Tage vor der jetzigen Versammlung eingegangen. Wenn man mit der Leitung nicht zufrieden sei, habe man es in der Hand, auf dem Verbandstage Beschwerden vorzubringen und eventl. eine andere Kasse mit der Leitung zu betrauen. — Herr Heitmann teilt mit, daß, trotzdem der Verband der Ortskrankenkassen Wilhelmshavens inbezug auf die Verabfolgung von Handverkaufsartikeln vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin ein obsiegendes Urteil erzielt habe, die zuständige Behörde bei der Amtsverbandskasse Oldenburg verschiedene Artikel aus ihrer anfangs dieses Jahres errichteten Kassenapotheke beschlagnahmt habe. Nach einer Reihe vorliegender Entscheide sei zu hoffen, daß die eingereichte Klage zugunsten der Kasse ausfallen werde, zumal die Führung der in Frage stehenden Mittel nicht gegen das Apothekengesetz verstoße, und es sich nicht um in den Verkehr zu bringende Mittel, sondern nur um eine Abgabe an die Mitglieder handle. Redner empfiehlt auch den kleineren Kassen die Anschaffung von Kassenapotheken, die nicht mit allzugroßem Kostenaufwand, wie vielfach angenommen werde, verbunden sei. — Durch die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die landwirtschaftlichen unständigen Arbeiter sind den Krankenkassen bedeutende finanzielle Verluste entstanden. Die Amtsverbandskrankenkasse Oldenburg hatte eine Eingabe an den Amtsrat gerichtet, die von dieser Kategorie Arbeiter nicht beizutreibenden rückständigen Beiträge aus der Amtskasse zu erstatten. Dies sei jedoch abgelehnt worden. Es wird empfohlen, bei den zuständigen Körperschaften den Antrag zu stellen, den Kassen eine bestimmte Summe als Ersatz für derartige Verluste zu bewilligen, wie dies bereits vom Amt Butjadingen geschehen sei.

Eine Anregung, der Verband möge für Aufklärung der Mitglieder wirken, wurde nicht als dessen Aufgabe, sondern als Aufgabe der einzelnen Kassen bezeichnet, welche dieser Anregung entsprechen mögen.

Landesbibliothek Oldenburg

Nach Erledigung einiger Anfragen wurde die Versammlung geschlossen.

Hierauf fand eine Besichtigung des Kurhauses und eine Dampferfahrt nach Dreibergen statt.

Dem Vorstand der Zwischenahner Kasse sei für das Gebotene auch an dieser Stelle gedankt. R.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. August.

B. Der kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Infanterie und Generaladjutant v. Loewenfeld, der den Kaiser auf der Nordlandsreise begleitet hatte, ist wieder in Hannover eingetroffen.

* **Mißglückter Ballonaufstieg.** Es wurde schon berichtet, daß der Oberleutnant Hopfe vom hiesigen Artillerieregiment einen Aufstieg mit einem Luftballon beabsichtige. Der Witterung wegen wurde dieser Aufstieg am Sonnabend aufgegeben und auf gestern morgen verschoben. Gegen 7 Uhr gestern früh wurde der Ballon „Bezold", der auch schon sonst unter Oberleutnant Hopfes Leitung von hier aus aufstieg, nach dem Kasernenplatze geschafft, wo sich die Anlage zu Ballonfüllungen befindet. Der „Bezold" faßt 1380 Kubikmeter Gas, so daß die Füllung alles in allem etwa 160 M kosten wird. Schon bei der Füllung ereignete sich ein Zwischenfall. Zwei Soldaten, die das Gasrohr von unten in den Ballon leiteten, hatten Gas geatmet und wurden ohnmächtig unter dem Ballon hervorgezogen. Der eine erholte sich bald wieder, während der andere bewußtlos in die Kaserne getragen wurde, wo ihm ein anwesender Militärarzt Hilfe leistete. Gegen 9 Uhr war der Ballon gefüllt, und er wurde nach der Nordwestecke des Kasernenplatzes geschafft. Der Korb wurde angeleint, was in der Weise geschieht, daß das den Ballon umhüllende Netz ihn tragen muß. In diesem Netz befindet sich der Ballon wie ein Ball in einem Ballnetz, ohne daß er an dasselbe angefestigt ist. Um etwa 9¼ Uhr waren die Sandsäcke auf die Leinen gehängt und alle Vorkehrungen für den Aufstieg getan. Der Ballon wurde von dem heftigen Winde stark hin und her geschaukelt, so daß die etwa 30 Soldaten vollauf zu tun hatten, ihn zu halten. Bei den lebhaften Bewegungen, die der Ballon machte, bemerkte der Führer des Ballons, Herr Oberleutnant Hopfe, der sich bereits in der Gondel befand, daß der Ballon Gas verlor. Gleich darauf hörte man einen gehörigen „Ratsch" und bald darauf einen zweiten, so daß Oberlt. Hopfe eiligst aus der Gondel sprang, um Nachschau zu halten, was geschehen sei. Das Netz war gerissen, und nun drängte sich der Ballon mit Macht durch den Riß, um dann auf eigene Faust zu entfliehen. Um diese Flucht zu verhindern, wurde von dem Führer des Ballons durch Ziehen der Reißleine der Ballon entleert. Nach wenigen Minuten brach derselbe in sich zusammen. Der Aufstieg war also mißglückt und kann mit diesem Ballon nicht eher wieder aufgenommen werden, bis er ein neues Netz erhalten hat. Was wäre wohl aus dem Führer des Ballons und seinen Begleitern, die mit ihm aufsteigen wollten, geworden, wenn das Netz 10 Minuten später gerissen wäre? Das war nun die allgemeine Frage der zahlreichen Zuschauer. Die Luftschiffer wären dann mit dem Netz und der Gondel herabgestürzt, und der Ballon wäre allein entflohen!

Der Führer des Ballons, Herr Oberleutnant Hopfe, teilt uns frdl. folgendes über den mißglückten Aufstieg mit: Durch einen sehr starken Windstoß wurde das Netz oben zerrissen, wodurch die Gefahr entstand, daß bei einem ähnlichen Windstoß der Ballon aus dem Netz gerissen wurde, davonflog und so verloren ging. Eine Lebensgefahr für die Insassen bestand keineswegs, wie zuerst behauptet wurde; denn einmal in der Luft, wäre das Netz niemals weiter gerissen. Um den Ballon zu retten, entschloß der Führer sich, ihn sofort zu entleeren, was vorschriftsmäßig, wie bei jeder Landung, durch die Reißleine geschah, so daß also Oldenburg eine richtige Ballonlandung erlebt hat.

* **Die Handwerkskammer** hält Donnerstag, den 6. Aug., vorm. 10 Uhr, im Ausstellungssaale des Landesgewerbemuseums hierselbst eine Vollversammlung ab. Ein Punkt, der auf der Tagesordnung steht, ist von besonderem Interesse, nämlich Versicherung der selbständigen Handwerker, a) Kranken-, b) Alters- und Invalidenversicherung; außerdem wird man sich wieder mit der alten Streitfrage beschäftigen, ob das Zimmerer- und Maurerhandwerk als verwandte Gewerbe anzusehen sind.

* **Schulanfang.** Die Sommerferien der hiesigen Schulen sind vorüber, und heute hat der Unterricht wieder begonnen. Infolge von Reparaturarbeiten im Seminar beginnt dort der Unterricht erst am Donnerstag, den 6. d. M.

* **Photographieschwindel.** Seit einiger Zeit treiben auswärtige Gelegenheitsphotographen in Oldenburg und Umgegend ihr Unwesen, indem sie sich Photographien geben lassen, nach denen sie kostenlos Bilder in Broschenformat anfertigen wollen. Wenn die Agenten gefragt werden, weshalb sie diese Arbeit umsonst tun wollen, geben sie an, ihre Firma, die eine der ersten Deutschlands werden wolle, beabsichtige damit Reklame zu machen. Verschiedene Personen ließen sich denn auch bewegen, ein Bild zu bestellen, als es ihnen dann aber später gebracht wurde, stellte sich heraus, daß sie für die Messing- oder Talmifassung 3 M zahlen sollten.

*

n. Augustfehn, 2. Aug. Das Kolonat des Schlossers und Kolonisten Zille am Augustfehn-Kanal, etwa 2½ Hektar fast gänzlich kultivierten Moorlandes umfassend, wurde für 6200 M an den Arbeiter D. Renken in Bokel verkauft. Z. hat an der Verlängerung des Kanals, nördlich dem Stahlwerk, ein neues Kolonat erworben.

i. Barel, 2. Aug. Seit einiger Zeit sind an dem Hauptfußwege durch den hiesigen Busch zur „Deutschen Eiche", sowie an dem sogenannten „Schlängelpfad" Schilder mit der Aufschrift „Radfahren an Sonn- und Feiertagen verboten" angebracht. Trotz dieses Verbots wird aber kräftig weiter geradelt. Im Interesse des diese Wege benutzenden Publikums wäre es sehr angebracht, wenn unsere Forst- und Gendarmeriebeamten durch ein wachsames Auge die Respektierung des Verbots überwachten.

i. Barel, 2. August. Ein an der Mühlenstraße hierselbst belegener, den Herren Ulrich & Böhme gehörender Bauplatz wurde zum Preise von 2000 M vom Rentner Anton Harbers hier erworben. Harbers gedenkt noch in diesem Sommer auf dem genannten Platze ein Wohnhaus modernsten Stiles zu erbauen.

i. Barel, 2. August. Heute sowie morgen findet, wie alljährlich, beim „Tivoli" das Schießfest des Kampfgenossen- und Kriegervereins der Stadt- und Landgemeinde Barel statt. Der Platz ist mit Buden aller Art gut besetzt. Der Besuch war ein ziemlich reger.

i. Barel, 1. Aug. Kaufmann Hermann Eilers kaufte unter der Hand von Witwe Lammers, Hohenberge, deren an der Peterstraße hierselbst belegenes Haus zum Preise von 5000 M, vorbehältlich obervormundschaftlicher Genehmigung. Der Antritt hat zum 1. November zu erfolgen.

i. Barel, 2. Aug. An Stelle des Herrn W. Weber hierselbst, der sein Amt als Rechnungsführer der Landgemeinde Barel zum 1. Oktober d. J. gekündigt hat, wählte der Gemeinderat in einer geheimen Sitzung am 1. August von vier Bewerbern einstimmig Rechnungssteller H. Hespe hierselbst.

---

0 Wilhelmshaven, 2. Aug. Auf dem städtischen Friedhof wurde das gemeinsame Grab der im September 1907 bei der Schrapnell-Explosion auf dem Artillerie-Depot getöteten Arbeiter mit einem prächtigen Marmordenkmal geschmückt. Das Grab hat eine Einfassung aus Geschossen größten Kalibers, die mit Ketten verbunden sind, erhalten.

Briefkasten.

B. hier. Lokomotivführer und Zugführer zählen zu den mittleren Beamten. Zu derselben Kategorie gehört das Bureau- und Stationspersonal des mittleren Dienstes, sowie die mittleren technischen Beamten alle, soweit sie Zivilstaatsdiener sind. Ein Lokomotivführer bezieht 1400—2360 M, je nach Dienstalter und Rang (1. und 2. Klasse), ein Zugführer 1530—2030 M. Bei beiden Beamtengruppen bestehen zweijährige Zulagefristen. Ein Heizer verdient 2—2,40 M täglich. Die Wartezeit nach bestandener Prüfung ist verschieden, je nach Bedarf und Stellenvermehrung. Alle Genannten beziehen Kilometerzuschläge, Uebernachtungsgelder, Lokomotivführer und Heizer auch Ersparnisprämien. Wird wahrscheinlich aber z. T. abgeschafft gegen feste Gehaltszuschläge.

? Bockhorn. Ihre geschätzte Zuschrift haben wir Herrn Rektor Lüschen gerne übermittelt.

Alter Abonnent X. in Nordenham. Zur Zeit sind hier täglich 12 Droschken vom Taxameterdepot in Betrieb.

T. 19. Einer unserer Abonnenten schreibt uns frdl.: Für Hamburg erhält man einen sehr reichhaltigen, illustrierten Führer kostenfrei zugesandt, wenn man sich mittels Postkarte an den „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs", Alsterdamm, wendet. Vergessen Sie den Hagenbeckschen Tierpark in Stellingen nicht!

M. H. aus B. Ein junges Mädchen von 24 Jahren und Ihrer Vorbildung kann sehr gut ein Seminar besuchen und auf die Lehrerinnen-Prüfung sich vorbereiten, vorausgesetzt, daß Energie und Fleiß genug vorhanden sind, um das seit der Schulzeit Vergessene und Versäumte nachzuholen. Für Sie kämen in erster Linie das Gerbrechtsche Seminar in Neuenburg und das Kippenbergsche Seminar in Bremen in Betracht. Beide haben einen dreijährigen Kursus, wozu für Sie vielleicht noch ein Vorbereitungsjahr in einer Vorklasse durchzumachen wäre. Das hängt von der Aufnahmeprüfung und Ihren Vorkenntnissen ab. Das Gerbrechtsche Seminar ist Internat, das Schulgeld beträgt 180 M im Jahr, der Pensionspreis etwa 500 M. Vielleicht ist es für Sie möglich, außerhalb des Internats zu wohnen, wenn Ihnen das Zusammenleben mit den jüngeren Mädchen nicht angenehm sein sollte. Der Aufenthalt in Bremen würde ziemlich viel teurer sein. Wenden Sie sich an die Direktion beider Anstalten, die Ihnen gern Prospekte und nähere Auskunft geben werden. Als Lehrerin für Volksschulen werden Sie leicht Anstellung finden.

Abonnent in Elsfleth. Eine Doppelkrone mit dem Bildnisse Kaiser Friedrichs hat keinen höheren Wert.

Holland. Unser Rechtsgelehrter trägt Bedenken, öffentlich eine Belehrung zu erteilen, die den Anschein erwecken könnte, als enthielte sie einen Rat, wie ein Verurteilter sich der Strafvollstreckung entziehen kann. Wenden Sie sich vertrauensvoll an einen erfahrenen Rechtsanwalt, der den vorliegenden Fall nach verschiedenen Richtungen erst näher feststellen muß und dann zuverlässige Auskunft geben kann.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Wochenbericht über Kali-Werte (mitgeteilt von Gebr. Dammann in Hannover). Der Kalikurzenmarkt zeichnete sich auch in der abgelaufenen Berichtsperiode durch eine bemerkenswerte Stetigkeit aus. Von spekulativen Einflüssen war nur noch wenig zu bemerken, sodaß unvermittelte Kursschwankungen nicht, wie sonst, an der Tagesordnung waren. Das langsam wiederkehrende Vertrauen des Publikums kann hierdurch selbstverständlich nur gefördert werden, umsomehr, als auch andere Momente, wie namentlich die zunehmende Geldverbilligung, die Unternehmungslust anzuregen geeignet sind und die unverkennbare Neigung zu einer Aufwärtsbewegung begünstigen. Ob und in welchem Maße diese eintreten wird, hängt natürlich in erster Linie von dem weiteren Gang der Syndikatsvereinigungs-Verhandlungen ab, deren bisheriger Verlauf fast allgemein vertrauensvolle Beurteilung findet. Die während dieser Woche veröffentlichten weiteren Quartalsberichte weisen, wie immer im zweiten Vierteljahr, der versandstillsten Zeit des ganzen Jahres, wenig imposante Ziffern auf: sie erwecken jedoch insofern Interesse, als einzelne Syndikatswerke trotz der Konkurrenz von 8 provisorisch angeschlossenen Werken, denen seitens des Syndikats die eingegangenen Aufträge zunächst zugewiesen werden mußten, sogar noch Mehrgewinne gegen die gleiche Zeit des Vorjahres erzielt haben.

Jahresabschluß des Bochumer Gußstahlvereins. Mit gewohnter Pünktlichkeit ist auch diesmal der Bochumer Verein trotz der Weitverzweigtheit seiner Betriebe mit seinem Jahresabschluß zur Stelle. Wir wiesen schon früher darauf hin, daß andere minder umfangreiche Werke sich an dieser Promptheit ein Beispiel nehmen könnten. Kommen doch manche von ihnen erst drei bis fünf Monate nach Beendigung des Geschäftsjahres mit ihrem Resultat vor die Aktionäre! — Wie in den letzten Jahren, so ist auch diesmal der Jahresabschluß ein glänzender. Bleibt auch die Dividende gegen die vorjährige etwas zurück, so bietet der Abschluß doch ein Bild großer Umsicht und Rührigkeit, denn das Resultat ist in einer Zeit stark rückgängiger Konjunktur erzielt worden. Der Jahresgewinn beträgt 6 100 000 Mk. und übersteigt damit noch seine beiden Vorgänger. Die Dividende wird bei gewohnter hohen Abschreibungen in Höhe von 15 Prozent gegen 16⅔ i. V. vorgeschlagen. — An der Börse fand der Abschluß eine sehr günstige Aufnahme, und dies umsomehr, als die Erwartungen in letzter Zeit nicht hochgegangen waren. Rechnete man doch mit nur etwas über 13 Prozent Dividende. So rief der Abschluß bei seinem Bekanntwerden eine starke Aufwärtsbewegung am Montanaktienmarkt hervor, speziell Bochumer schnellten bei lebhaften Umsätzen 4 Prozent in die Höhe. Man vertrat an der Börse den Standpunkt, daß in der 15prozentigen Dividende die Ueberzeugung der Verwaltung des Bochumer Vereins auf eine Besserung der Geschäftslage in der Eisenindustrie zum Ausdruck komme.

Berlin, 1. August. Geldmarkt heute wieder sehr flüssig. Tägliches Geld war mit 4 bis 3½ Proz. reichlich angeboten; die Seehandlung bot Geld bis ultimo September zu 3 Proz. an, ohne Nehmer zu finden. Privatdiskont 2,75 Prozent, unverändert.

Berlin, 1. Aug. Börse. Heute ist von einer schwankenden Börse zu berichten. Zu Beginn war der Verkehr lebhaft und die Haltung fest, im weiteren Verlauf trat indes eine merkliche Abschwächung ein. Verstimmend wirkte die ungünstige Haltung der ausländischen Rentenmärkte sowie die Beobachtung, daß die Kapitalistenpublikum nicht im erwarteten Maße mit Aufträgen eingetroffen war. Auch drückten die Londoner Feiertage und das leichte Anziehen des Geldes in London. Gegen Schluß wurde die Haltung wieder besser, namentlich am Montanmarkt, woselbst die Steigerung des Rosskupfermarktes Anregung gab. Schiffahrt recht fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	31. Juli	1. August
Diskonto	172.—	172.50
Deutsche	231.—	231.25
Handels	160.12	160.12
Bochum	219.—	218.75
Laura	206.25	206.—
Harpen	198.37	198.50
Gelsen	191.—	191.12
Kanada	169.—	169.50
Paket	109.75	109.87
Lloyd	93.50	93.62
4% Russen	83.10	83.25
Nordd. Wolle	124.50	124.50
Tendenz	fest	fest

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 3. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	90.50	91.–
3½pCt. neue do. do. albj. Zinss.	90.50	91.–
3pCt. do. do.	—.—	—.—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99.–	99.50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens p. 1. April 1909	97.50	—.—
3½pCt. do. do.	92.–	92.50
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	128.60	129.40
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97.–	97.50
4pCt. Bareler von 1882, Dammer	97.–	—.—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97.–	97.50
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97.–	—.—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97.–	—.—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90.50	—.—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95.–	—.—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90.50	91.–
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97.50	—.—
4pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	99.50	100.05
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91.90	92.40
3pCt. do. do.	82.90	83.45
3½pCt. Preußische Konsols	91.90	92.45
3pCt. do. do.	82.80	83.35
4pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—.—	99.50
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V. unk. b. 1916	—.—	—.—
4pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1908, Rückzahl. b. 1937 ausgeschlossen	—.—	100.60
4pCt. Wilhelmshavener Stadtanl., unk. b. 1918	97.–	—.—
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—.—	—.—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V. in Dänemark mündelsicher	—	93
4½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V. in Dänemark mündelsicher	—.—	—.—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95.30	95.80
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97.60	—.—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Bod.-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	—.—	98.50
4½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89.70	90.25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—.—	97.00
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94.95	—.—
3½pCt. do. do. do.	87.95	88.50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101.–	102.–
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—.—	—.—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenw.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzlb. 103pCt.	—.—	—.—
4pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, rückz. 102	98.50	99.–
4½pCt. Oldenburg. Glashütte Prioritäten, unkündbar bis 1918	—.—	99.–
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	101.50	—.—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97.50	—.—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M	168.45	169.25
Check London für 1 Lstr. in M	20.355	20.435
do. Newyork für 1 Doll. in M	4.1675	4.2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4.1525	—.—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16.82	—.—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	173pCt. G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	77.25pCt. bez. G.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Gibraltar", Schoon, 31. Juli von Lissabon nach Riga. „Oldenburg", Uhlenbruck, 1. Aug. in Gibraltar. „Portmao", Niemann, 1. Aug. in Hamburg. „Portugal", Nissen, 1. Aug. von Bremen nach Rotterdam. „Casablanca", Sarden, 1. Aug. in Huelva.

Landesbibliothek Oldenburg

Schlußkurse der Londoner Börse,
mitgeteilt von der
London and Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basildon House, Moorgate Street, London E. C.

	29. Juli.	31. Juli.
Englische Consols	87,—	83,62
Baltimore and Ohio	95,50	94,—
Canadian Pacific	174,87	178,12
Southern Pacific	94,75	94,87
Union Pacific	157,62	157,62
United St. Steel Comm.	46,25	46,—
Anaconda	9,43	9,62
Rio Tinto	66,50	68,—
Chartered	0,71	0,71
De Beers	10,56	10,75
East Rand	4,06	4,18
Geduld	1,68	1,78
Glen Deep	1,81	1,81
Goerz	0,87	0,93
Goldfields	3,68	3,84
Johannis Inv.	1,—	1,—
Knights	3,18	3,21
Meyer Charlton	3,37	2,87 ex
Modderfontein	8,75	9,—
Pr. Diamant	6,50	6,62
Randfontein	1,40	1,40
Rand Mines	6,12	6,40
Robinson	9,75	9,75
Rood. Centr. D.	0,50	0,50
van Ryn	3,40	3,50
El Oro	1,31	1,31
Esperanza	2,87	3,06
Ivanhoe	7,87	7,68 ex
Sons of Gwalia	0,87	0,87

Fest.

Börse bis 4. August geschlossen.

Pfeiffer & Co., Bremen
(gegründet 1880)
Kaffee- und Tee-Import und Export
Kaffee-Gross-Rösterei
Man fordere bemusterte Anstellungen.
Referenzen erbeten.
Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.

Wasser überall

im Hause, Garten etc. gewähret meine
pneumatische Wasserversorgungs-Anlage
mit patentamtl. gesch.
– Frischluftzuführung. –
Einfachster, bester Apparat. (Ohne Hochreservoir.)
Unentbehrlich für
Villen ◆ Schlösser ◆ Gutshöfe, Fabriken etc.,
welche nicht an eine Zentral-Wasserleitung angeschlossen sind.
Viele Anlagen ausgeführt.
Prospekte u. Ingenieurbesuch kostenlos.
Wilhelm Schwarzhaupt,
Maschinenfabr., COELN, Maschinenfabr.

Verkauf einer Besitzung in Eversten.

Eversten. Der Arbeiter Joh. Hinrich Oltmann in Eversten, Teebkengang, hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J. oder später zu verkaufen.
Die Besitzung ist

0,2354 ha

(ca. 3 Scheffelsaat) groß und ist wegen der Nähe der Stadt sehr zum Ankauf zu empfehlen.
Es soll möglichst nur ein Verkaufstermin stattfinden.
Dieser **Verkaufstermin** steht an auf

Donnerstag, den 6. August d. J.,
abends 8 Uhr,
in Herm. Kuhlmanns Wirtshaus (Grunewald) in Eversten.

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Düngerverkauf.

Am 7., 8. und 10. August 1908,
vorm. 11,30 beginnend,
werden bei den Ställen des **Dragoner-Regiments** größere Mengen

Matratzenstreu

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf kommen
Oldenb.
Dragoner-Regiment Nr. 19.

Achtung! Rastede

Morgen, Dienstag, ½9 Uhr:
Fischverkauf
bei dem Bahnhof. Lebendfrische Ware und billigste Preise.

Eckfleth. Zu verkaufen ein großer wachsamer

Haushund.
G. Gloystein.

Immobilverkauf ev. Verpachtung in Astrup.

Astrup. Der Hauptlehrer H. Dannemann zu Bümmerstede beabsichtigt seine zu Astrup, Gem. Wardenburg, belegene

Besitzung,

bestehend aus den geräumigen, gut erhaltenen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und

plm. 3¾ ha

Garten-, Acker-, Weide- und Wiesenländereien, zu verkaufen.
Die Ländereien, wovon die Wiesen durchweg in der Hunteberieselung liegen, sind bester Bonität und sehr ertragreich.
Der Verkauf der Besitzung soll im Ganzen oder auch stückweise erfolgen.
Verkaufstermin ist auf

Sonnabend, den 8. August d. J.,
nachm. 7 Uhr,
in Schmidts Gasthause in Astrup angesetzt.
Es ist nur dieser eine **Verkaufstermin** beabsichtigt und soll, falls **ein Verkauf nicht zustande kommt,** eine **Verpachtung** der Besitzung auf mehrere Jahre vorgenommen werden.
Kauf- bezw. Pachtliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
Rechnungssteller u. Auktionator,
Eversten-Oldenburg, Hauptst. 3.

Milchwirtschaft in Varel.

Neues Haus, 3 Wohn. enth., m. Stall u. Garten in äußerer Stadt u. 8½ Jück nahe der Stadtgrenze belegenem Grünland bester Bonität weg. Kränklichkeit des Bes. zu Mai n. Js. oder früher günstig zu verkaufen.
Näheres durch
Rechnstllr. **Hespe, Varel.**

Zu verk. Kinderwg., Sitzwg. u. Kinderklappstuhl. **Achternstr. 7.**

Zu verkaufen ein **neues Klavier.** Rosenstraße 32.

Hammelwarder-Außendeich. Verkaufe eine 13jähr., schwere, wiederbelegte Stute mit gutem Stutfüllen, fromm im Geschirr.
Herm. Schildt.

Zu verk. Brotschrank, Tellerborte, Flaschenkorb. Lerchenstr. 7

Köterei zu verkaufen.

Bardensleth. Der Küper **Heinr. Kruse** in **Bardensleth** will seine daselbst belegene

Köterei

mit Antritt zum 1. Nov. d. Js. **verkaufen.**
Die unmittelbar an der Chaussee belegene Besitzung besteht aus **Wohnhaus nebst Koven** und **großem Garten.**
Von dem Garten kann ein direkt an der Chaussee belegener Bauplatz abgetrennt werden.
Verkaufstermin findet am

Dienstag, den 4. August d. Js.,
nachm. 4 Uhr,
in **Meiners** Gasthause in **Bardensleth** statt.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
Elsfleth. Chr. Schröder,
Aukt.

Beabsichtige meine zu **Accum** an einer verkehrsreichen Straße belegene

Gastwirtschaft mit großem Tanzsaal

(230 □Mtr. groß), Stallung u. gr. Garten auf beliebigen Antritt zu **verkaufen.**
Die Gebäude sind neu und wird darin ein rentables Geschäft gemacht, welches nachgewiesen wird. Der Kaufpreis und die Bedingungen sind sehr günstig und bitte Reflektanten, sich an mich zu wenden.
Bernh. Eggers,
Accum b. Sande.

Adler-Automobil,

kleiner hübscher Wagen, vorzüglich erhalten, tadellos laufend, verkaufe billigst.
Oldenburg. C. Besecke.

Original de Dion-Automobil,

4- bis 5sitzig, tadelloser Läufer, Bereifung, überhaupt der ganze Wagen wie neu, verkaufe billigst.
Oldenburg. C. Besecke.

Ohmstede III. Kuh- und Bullkalb zu verkaufen.
Bw. Schellstede.

3. k. gel. größ. Handwag., 2- od. 4räd. Off. m. Pr. u. S. 653 Exp.

Verkauf einer Besitzung in Eversten.

Eversten. Schlosser Hermann Bost in **Eversten** beabsichtigt seine hierselbst an der **Eichenstraße** unter Nr. 6 belegene

Besitzung

mit Antritt zum **1. November d. J. oder später** durch mich öffentlich zu **verkaufen.**
Die **Besitzung** besteht aus noch fast neuem, zu einer **Unter-** und einer **Oberwohnung** eingerichteten **Wohnhause** nebst **8 ar 92 qm besten Gartenländereien.**
Wegen der Nähe der Stadt ist die Besitzung sehr für einen in der **Stadt Beschäftigten** als auch für einen **Handwerker** geeignet.
Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.
Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 6. August d. J.,
abends 7 Uhr,
in **Degens Wirtshause** hierselbst.
Kaufliebhaber ladet ein

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Wiesen-, Weiden- und Bauland-Verheuerung in Ohrwege.

Zwischenahn. Den Hausmann **Fr. Hisje** zu **Ohrwege** will von seiner Besitzung folgende Teile öffentlich meistbietend auf 6 Jahre mit Antritt nach diesjährig. Ernte verheuern:

a. Wiesenland:
1. „Wosten", 3 Tagewerk; 2. „Dickenwiese", 7 Tagewerk; 3. „Stockwisch", 2 Tagewerk; 4. „Wertwisch", 2 Tagewerk;

b. Weiden:
„Neelanden", 40 Sch.-S.; „Himmel", 12 Sch.-S.;

c. Bauland:
1. „Lohbusch", 8 Sch.-S. und 2. „im Felde", 25 Sch.-S.

Zweiter Termin zur Verheuerung ist angesetzt auf

Sonnabend, den 8. August,
nachm. 6 Uhr,
in **Joh. Krüger's** Gasthause zu **Ohrwege,** wozu Reflektanten eingeladen werden mit dem Bemerken, daß in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden wird.
Feldhus, Auktionator.

Gute neue Zimmer-Einrichtung mit Plüschmöbeln usw. billig gegen bar zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Mod. Kammer-Einrichtung, hell mahagoni, u. **eichenes Speisezimmer** billig zu verkaufen. Beide Zimmer sind hervorragend schön gearbeitet und sehr apart.
Wilhelmstraße 1a.

Bessere, gut erhaltene **Jagdflinte** zu kaufen gesucht. Offert. unter S. 655 erbeten an die Exped. d. Bl.

Ein fast **neues Damenrad** zu verkaufen. **Mühlenstraße 12, I.**

Landstelle-Verpachtung

Seefeld. Für den Hausmann **J. Gustav Gerdes** zu **Seefeld,** jetzt zu Wehnen, werde ich am

Montag, den 10. August d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Jacobs Gasthause** zu **Schweiburg:**
die zu **Schweiburg** belegene, jetzt von H. Heidemann bewohnte

Hausmannsstelle

mit einer **Köterei,** groß zusammen **44,7950 ha,**
auf 2 oder 4 Jahre mit Antritt zu Mai k. J. meistbietend verpachten.
Pachtliebhaber werden hiermit freundlichst eingeladen.

H. von Nethen,
Auktionator.

Auktion in Heidkamperfelde

Wiefelstede. Schuhmachermeister Heinr. Hake in Heidkamperfelde läßt wegen Wegzugs am

Sonnabend, 15. August,
nachm. 3 Uhr anfangend,
in und beim Hause:
1 junge Milchkuh,
1 Kuhkalb, 13 Monate alt,
1 trächt. Schwein, Anfang September ferkelnd,
9 Mastschweine, 4 Mon. alt,
13 Hühner und 1 Hahn, 20 Küchen,
1 fast neuen Sparherd, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 6 Rohrstühle, 6 Küchenstühle, 1 Regulator, 1 zweisitz. Bett, 1 hölz. Bettstelle, 1 Teekessel, 1 Backtrog, 2 Lampen, 1 Staubmühle, 1 Häcksellade mit Messer, 1 Kochtopf (125 Ltr.), 2 Gropenkarren, 1 Dorfkarre, 1 Jauchecimer, 20 Säcke, 1 Schleifstein, 1 Haarzeug, Spaten, Sensen, Heu- u. Düngerforken, Harken, Packen, 3 Milchtransportkannen (20 u. 10 Ltr.), 4 Eimer, Sturmlaterne, 1 Heckenschere, 3 Körbe, 1 Balje, ferner:
15 Scheffel. Gras (2. Schnitt)
2 Scheffel. Kartoffeln,
die vorhandenen Früchte, als: **Steck- u. Runkelrüben, Bohnen, Kohl** etc.
sowie: **1 fast neue Nähmaschine (für Schuhmacher), 1 vollst. Schuhmachergerät, 50 Pfd. Sohlen- u. Oberleder, 15 Paar Schäfte (Boxcalf) für Damenschuhe und Herrenstiefel,**
sodann **viele sonstige Haus-, Acker- und Küchengeräte**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **H. Brötje,** Auktionator.

Nachlaßverkauf.

Zwischenahn. Am

Sonnabend, 8. August,

nach beendigtem Immobil-Verkauf sollen die noch übrig gebliebenen **Nachlaßsachen,** als:
1 Bett, 1 amerik. Wanduhr, 1 Tellerborte, 1 Spiegel, 1 Putzschrank mit Glasaufsatz, 3 Tische, 4 Stühle, 1 Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 Petroleum-Kochmaschine, 1 neuer Nachtkoffer, 1 sehr gute Nähmaschine, 1 kupf. Kessel,
ferner:
1 Amboß, 1 Schraubstock, 1 Bohrgestell und was sich sonst vorfindet, auch

2 Grundbeuerforderungen

in Höhe von 20 Mark und 48 Mark,
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kauflustige wollen sich in Eilers Gasthause einfinden.
Feldhus, Aukt.

Hühnerh. z. vrk., zerlegb., Dopp.w. Näh. Ratsh. Schulze-Str. 17.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Der Verband wird am **Mittwoch,** den 2. **September** d. J., nachm. 2 Uhr, gelegentlich des **Ovelgönner Pferdemarktes** eine Anzahl

bester Stutenter

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen lassen.
Rodenkirchen, den 1. Aug. 1908.
Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Gemeinde Eversten.

Die Schauung der **Haaren,** soweit dieselbe in der Gemeinde Eversten liegt, findet am

Sonnabend, den 8. August d. Js.,

statt. Die Haaren ist bis dahin in einen schaufreien Stand zu setzen, bei Vermeidung von Brüchen und Ausverdingung auf der Säumigen Kosten.
Schwarting, Gem.-Vorst.

Sofas, Rohrstühle, Vertikows, Spiegel, Sofatische, Schränke, Küchenschränke, Küchentische, Bettstellen, Matratzen, Waschkommoden und Waschtische, Nachtschränke, Kommoden u. s. w. billig gegen bar zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Werter Herr!
Mein alter Beinschaden heilt schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
Robert., 8./11. 06.
R. Schulz.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Hüllschungen weise man zurück.
Bes. Hirsch-Apotheke.

Den Restbestand

in
Lüstre-, Loden- und Wasch-Joppen, Knaben-Wasch-Anzügen, Blusen u. Hosen, Wasch-Westen
zu jedem annehmbaren Preise.
Siegfried Insel
Langestr. 57.

Rastede. J. H. Niemeyer in Delsshausen beabsichtigt seinen bisher von Struß gepachteten

Placken

anderweit zu verpachten.
Reflektanten wollen sich an mich wenden.
Degen, Aukt.

1 Herren- und 1 Damenrad, einige Male gefahren, bill. zu verkaufen. Heiligengeistst. 15.

Ekthorn III. Zu verkaufen eine schwere güste **Kuh.**
Fr. Röben.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Sterbefallshalber beabsichtigt der Köter **G. D. Röhe-oltmanns** zu **Dänikhorst** seine daselbst belegene

Köterstelle,

bestehend aus guten **Gebäuden** nebst **65 Sch.-S. Garten- und Bauländereien, 5 Tagewerk Grasland,** sowie **3 Jück Weide- und 3 Jück Heideländereien,** mit Antritt nach der diesjährigen **Ernte bezw. 1. Mai k. Js.** auf mehrere Jahre zu verpachten und ist Termin hierzu auf

Sonnabend, den 8. August d. Js., nachm. 5 Uhr.

in Theilken Wirtshause zu **Dänikhorst** anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Bemerkt wird noch, daß die zu dieser Besitzung gehörenden Ländereien bester Bonität und sämtlich beim Hause in einem Komplex belegen sind, somit die Bewirtschaftung derselben eine leichte ist.

J. H. Hinrichs.

Verkauf einer Besitzung in Zwischenahn.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Schlossers **J. Heinr. Lübben** hierselbst lassen die zum Nachlaß gehörige, zu Zwischenahn an der Peterstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus mit Anbau und etwa 1½ Sch.-S. Gartenländereien,

am

Sonnabend, den 8. August,

nachm. 3½ Uhr,

in **Eilers** Gasthaus hierselbst zum zweiten Mal zum öffentlichen Verkaufszuschlag bringen.

Diese an bester Lage mitten im hiesigen Ort belegene Besitzung kann zum Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Kaufslustige werden eingeladen mit dem Bemerken, daß bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen wird.

Feldhus, Auktionator.

Zu verkaufen **1 Schreibpult.** Kurwickstr. 41.

Zu kaufen gesucht 1 zweitür. **Kleiderschrank.** Kurwickstr. 41.

Union-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:

Abonnements-Konzert

der **Infanterie-Kapelle.**

Verloren.

Verl. bei Krückeberg (z. Linde) od. a. d. Wege von dort b. Prinzessinweg ein echt seid., breiter, schwz. **Gürtel.** Abzug. geg. Bel. Prinzessinweg 7, unten.

Verloren in oder beim Bahnhof ein **Medaillon,** herzförmig. Bitte abgeben Achternstr. 30.

Gefunden.

Wüsting-Grummersort. Gefunden Geld. **Heinr. Wragge.**

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht z. 1. Nov.: **3000 Mark** auf Immobil im Werte von 75 00 Mk. Offert. u. S. 638 an die Exped. d. Bl.

Brake. Anzuleihen gesucht: **20,000 Mk., 8500 Mk., 7000 Mk., 7000 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk.** gegen sichere Hypotheken. **A. Tegtmeyer,** Rechnungsstllr.

Zu verleihen.

Rastede. Auf erste Hypotheken habe ich zum 1. Novbr. oder früher **zu belegen 4000** und **6000 Mk.** und kleinere Beträge. **H. Hoes.**

Erststellige Hypothekengelder werden von den von mir vertretenen bedeutenden auswärtigen Hypothekenbanken bereits jetzt per Oktober 1908 und spätere Termine bewilligt.

G. Kracke, Oldenburg, Heiligengeiststr. 18 a.

Miet-Gesuche.

Zum 1. Nov. oder früher eine **Oberwohnung** mit Pumpe im Preise von 180—200 M in Heiligengeistthorviertel v. 2 Damen gesucht. Off. unter S. 612 an die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht z. 1. Nov. eine Wohnung im Preise von 180 bis 210 M.

Offerten unter S. 635 an die Exped. d. Bl.

Besserer Herr (Beamter) sucht zum 1. Aug. gutes **Wohn- und Schlafzimmer;** am liebsten volle Pension. Offert. mit Preisang. unt. S. 634 an die Exp. ds. Bl.

Osternburg. Zu mieten ges. z. 1. Nov. von einzeln. Leuten eine **Unterw.** mit Stall u. Gartenl. Mietpr. 150—180 M jährl., in d. Nähe Hermannstr.—Langenweg. Off. u. O. 44 an **H. Bischoffs** Ann.-Exped., Osternburg.

Gesucht

zum 1. Nov. e. geräumige **Unterwohnung.**

M. L. Müller, Nadorsterstraße 2.

Pens. Lehrer (2 Pers.) sucht z. 1. Nov. eine **Unterwohnung** mit kl. Gart., Mietpr. 400—500 M, oder **Zweifamilienhaus** mit sep. Eing. an g. Lage zu kaufen.

Angebote unter S. 650 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu vermieten zum 1. Novbr. **Oberw.** Flurstraße 11, ohne Schräglammern, an ruhige Bewohner, Pr. 400 Mk.

C. Sonnewald.

Eversten. Zum 1. November **Unterwohnung** mit Gartenland. Näheres Wienstr. 1.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Novbr. **kl. Oberwohnung.** Hermannstraße 19.

Z. 1. Nov. d. **freundl. separ. Unterwohn.** Lindenstr. 4 m. etw. Gart. an ruhige Bewohner, a. l. 2 Pers. Näher. daselbst.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. 1 Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Stall und Gartenland nach Belieben, Preis 260 M. Passend für jemand, der ruhig u. angenehm wohnen will. H. Behrens, Heinrichstr. 2.

Möbl. Zimmer. Mottenstr. 19b.

Zu vrm. **Oberw.,** 2 St., 4 K. m. Zub., a. ruh. Bew., z. Nov. d. J. Z. bes. v. 2—4 Uhr. Schäferstr. 13.

Zu verm. zum 1. Septbr. gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Markt 9 I.

Z. vrm. z. 1. Nov. **Oberw.** m. Ld. für 1 od. 2 Pers. Artillerieweg 1.

Zu vermieten **geräum. Unterwohnung** m. Land. Näheres Hochheiderweg 208.

Zu vermieten eine **Unterwohnung** mit Land. Ehnernweg 9.

Zu verm. auf Nov. frdl. **Oberw.** m. Stall u. Gart. Nedderendsw. 32

Zu verm. frdl. **Oberwohnung,** Preis 170 M. Norderstr. 1a.

Rastede. Im Hause des Gerh. Oltmanns zu Kleinenfelde bei Rastede ist zum 1. Mai eine Wohnung zu vermieten. Garten- u. Ackerland kann nach Belieben beigegeben werden, auf Wunsch auch Kuhweide.

H. Hoes, Rechnungsst.

Rastede. Zum 1. Nov. oder 1. Mai habe ich hier im Orte eine **Arbeiterwohnung** mit Gartenland zu vermieten.

H. Hoes, Rechnungsst.

Zum 1. Nov. für 1—2 Personen kl. **Oberwohnung** mit Wasserl. zu verm. **Ohde,** Bürgereschstr. 6.

M. St. u. K. **Kurwickstr. 26 II.**

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. 2 **Wohnungen** m. Land. Christian Sager.

Zu verm. z. 1. Nov. kl. **Unterw.** an einzelne Person. Ofener-Chaussee 1.

Bürgerfelde. Zu vm. z. 1. Nov. ger., bequeme **Oberw.,** 140 M. **H. Prull,** Scheideweg 11.

Eversten. Z. v. z. 1. Nov. sep. **Oberw.,** 2 St. 4 Kam., Küche u. Zubeh. **Hauptstr. 52a.**

Die Oberwohnung, best. aus 5 Wohnräumen, Keller und Bodenr., ist zum 1. Novbr. zu vermieten. **Kurwickstraße 41.**

Zu verm. die **Ober- od. Unterwohnung,** Osternburg, Kampstr. Franz Weißenborn.

Zu verm. z. 1. Nov. **Oberw.,** 1 St., 2 K., Küche, Bod., Wasserl., an ruhige Bewohner. Pr. 170 M. **Nadorsterstr. 32.**

Zu verm. z. 1. Nov. die frdl. **Oberwohnung. Marienstr. 11.**

Frdl. Kontor m. Kabinett ist zum 1. November anderw. zu vermieten. Näheres Mottenstr. 19.

Arbeiterwohnung, mit Land nach Belieben, in hies. Gegend, haben wir im Auftrage zum 1. Nov. 1908 oder 1. Mai 1909 an einen ständigen Arbeiter zu vermieten. **Jaderberg. Bartels & Peters.**

Zu verm. möbl. **Stube und Kammer.** Rosenstr. 6.

Frdl. Logis zu verm. Burgst. 4.

Zu verm. z. 1. Nov. eine frdl. **Oberwohnung** m. etw. Gartenl. Donnerschwee, Eichstr. 19.

Zu vermieten **Unter- u. Oberwohnung.** Näheres **E. Plander,** Hermannstr. 15.

Z. verm. z. 1. Nov. fr. **Oberw.** m. Wassl. u. Gartenl., 2 St., 3 K., K. u. Kell. **Nadorsterstr. 73.**

Osternburg. Zum 1. Nov. ist die gerade **Oberw. i. m. Hause** z. verm. **Bartholdy,** Ulmenst. 3.

Habe zum 1. Nov. d. J. an der Schützenhofstr. 1 **Oberwohn.** zu vermieten. Miete 105 M. **C. Nehls.**

Eine sch. vierr. abschl. **Oberw.** mit Zubehör u. etw. Gartenld. zu verm. Näh. Ackerstr. 41 und Haareneschstraße 19.

Stube u. Kam. zu verm. für einen j. Mann. Georgstr. 4, ob.

Bess. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** a. e. j. Mann. Jakobistraße 9.

Zu verm. z. 1. Oktober cr. eine separ. **Unterw.** mit Werkst.; auch ohne Werkst. an einzelne Dame od. Herrn. Wilhelmstr. 4.

Eversten. Z. v. sep. **Obw.,** 2 St., 2 K., Balk., a. ruh. Bw. Schillerstr. 13

Zu vrm. e. **Unterw.** m. 1 Sch.-S. Land. Cloppenb.-Chaussee 2. Z. v. an ruhig. Bew. **Oberwohn.** Preis 200 M. Ofenerstr. 38.

Pensionen.

Pension.

In angesehener Bremer Familie finden zwei junge Damen, die das Kippenbergsche Seminar besuchen wollen, per 1. Nov. od. später gute Pension. Gefl. Off. erb. u. H. B. 1348 an Annonc.-Exped. F. Büttner.

Stellen-Gesuche.

Wochenpflegerin mit best. Ref. **sucht sofort Stellung.** Offerten erbitte u. S. 628 a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen sucht zu Nov. Stell. bei Fam.-Anschl. g. Gehalt. Off. u. S. 652 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiger zuverlässiger

Reisender,

welcher auch Kontorarbeiten mit zu verrichten hat. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter S. 654 an die Exped. d. Bl.

Laufjunge

auf sofort gesucht.

H. Hitzegrad, Achternstraße.

1 Malergehilfe gesucht.

Etzhorn. H. Grotelüschen.

Gesucht ein fixer Laufjunge für einige Stunden am Tage. **Theodor Rogge,** Schüttingstr. 5.

Gesucht per sofort od. 1. Oktbr. für ein **hiesiges Kolonialwarengeschäft** ein

tüchtiger, gewandter jg. Mann,

welcher **flotter Verkäufer** und in den **vorkommenden schriftlichen Arbeiten** bewandert sein muß. Auch muß derselbe kleinere Geschäftstouren übernehmen.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 660 an die Exp. d. Bl.

Eine seit vielen Jahren in Deutschland eingeführte und leistungsfähige **Cigarettenfabrik sucht** für **Oldenburg und Umgegend**

Vertreter

gegen hohe Provisionen. Nur branchekundige Bewerber, die bei Cigarren-Spezialgeschäften und Militärkantinen eingeführt sind und Nachweise ihrer bisherigen Erfolge erbringen können, belieben Offerten einzureichen unter **H. V. 4511** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Gesucht zum 15. August

1 Kellnerlehrling

und

1 kl. Kellner,

welcher Ostern seine Lehrzeit beendet hat.

Bahnhofs-Restaurant Delmenhorst.

H. Rodiek.

Weingroßhdl., Dampfdestillation sucht für eingef. Touren in Nordwestdeutschland tücht., sol. **Reisenden.** Nur solche, welche bereits in gleicher Stell. die Geg. bereisten, wollen sich melden. Off. mit Gehaltsanspr. u. **H. G. Nr. 409** an **Rudolf Mosse, Oldb.,** Lindenallee 5.

Gesucht zum 1. November ein

älterer Knecht

für die Landwirtschaft, der mit einem Gespann Ochsen arbeiten will, gegen guten Lohn.

Waisenstift Varel.

Tüchtiger Maschinenschlosser,

nicht zu jung, der Lust hat, sich als Chauffeur auszubilden, und dem es auf dauernde Stellung ankommt, auf möglichst sofort gesucht.

Oldenburg. C. Beseke.

Gesucht auf sofort ein junger

Bäckergeselle.

E. Högl, Wilhelmshaven.

Gesucht ein

Laufjunge

nach der Schulzeit. Langestr. 46.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger, zuverlässiger

Hausdiener.

C. Klinge, Konditorei, Oldenburg, Theaterwall.

Gesucht für sofort oder später ein ordentlicher

Hausbursche.

G. Potthast, Langestr. 40.

Bad Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein

Geselle.

Gustav Krüger, Malermeister.

Bad Zwischenahn. Auf Ostern oder Mai ein

Lehrling gesucht.

Gustav Krüger, Malermeister.

Eversten. Gesucht auf sofort

zwei Schreiberlehrlinge.

Bernhard Schwarting, beeid. Auktionator.

Zum 1. Sept. suche einen intelligenten jungen Mann im Alter von etwa 15 Jahren als

Molkerei-Lehrling.

Der Betrieb ist der Neuzeit entsprechend und daher als Lehrstelle zu empfehl. Lehrzeit zwei Jahre, bei Taschengeld. Offert. unter S. 646 an die Exp. d. Bl.

Jaderbollenhagen. Suche auf Sept. oder Okt. für meine kleine Landwirtschaft einen selbständigen, zuverlässigen

Großknecht.

B. Bollenhagen Wwe.

Für eine größere Landwirtschaft hierselbst suchen wir einen tüchtigen

Großknecht,

welcher selbständig arbeitet, geg. hohen Lohn.

Jaderberg. Bartels & Peters.

Schwei i. O. Gesucht ein

jüng. Geselle

für meine Weißbrotbäckerei.

Heinr. Ahlers.

Nebenverdienst ohne Risiko. Kommissionslager in Zigarren 2c. mit einem Verdienst von 20 bis 30 Proz. bei monatl. Abrechnung u. Zahlung abzugeben. **Off. R. S. 34 Hamburg, Postamt 14.**

Gesucht zum 9. d. Mts. ein jüngerer **Geselle** für meine Bäckerei und Konditorei.

Ant. Berger, Friedensplatz.

Weibliche.

Gesucht zum 1. Nov. d. Js. ein **Mädchen** gegen guten Lohn. Waschfrau wird gehalten.

Frau Joh. Teebken, Mottenst. 2.

Gesucht zum 1. Nov. tüchtiges

Mädchen.

Frau M. Herzog, Kast.-Allee 39.

Gesucht auf sofort ein

Stundenmädchen

von 15—17 Jahren. Zu melden von 6—9 Uhr nachmittags. Rebenstraße 13, oben.

Gesucht zum 15. Novbr. für jungen Haushalt ein

Mädchen,

das selbständig kochen kann und alle Hausarbeit sowie Wäsche mit übernimmt, und ein etwa 16jähr.

gewandter Junge,

der im Hause und im Stalle hilft. Zu melden bei

Frau **von der Wense,**

Osternburg, Bremerstraße 30.

Zum 1. November **tüchtiges erfahrenes Mädchen** gesucht. Meldungen nach 8 Uhr abends.

Frau Dr. **Hoffmann,** Staulinie 3

Ein ordentliches **Stundenmädchen** für die Zeit von ½8 bis ½3 Uhr.

Heiligengeistwall 4 I.

Gesucht zum 1. Novbr. ein

Mädchen

für Küche und Haus, gegen hohen Lohn.

Frau **Ritter,** Langestr. 79, Eingang zur Privatwohnung Kurwickstr.

Gesucht ein

junges Mädchen

aus guter Familie, welches das Zuschneiden erlernen will.

Theodor Meyer, Schüttingstraße 8.

Gesucht zum 1. Novbr. ein

ordentliches Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.

H. Reiners senr., Kaiserstr. 3, 1. Et.

Zum 1. Nov. ein zuverlässiges, tüchtiges, freundliches

Mädchen

für Küche und Haus gesucht.

Frau **K. Wempe,** Moltkestr. 6, ob.

Gesucht einige

Näherinnen

für Arbeitsstube.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Gesucht z. 1. Nov. ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus.

Frau **Wilh. Pape,** Langestr. 56.

Zeitungsfrau

gesucht. Mühlenstraße 7.

Zum 1. Nov. suche e. **Mädchen** für Küche und Haus.

Frau **Eilers,** Lindenallee 29.

Gesucht zum 1. Novbr. nach **Delmenhorst**

tüchtiges Mädchen,

das gut kochen kann, oder ein im Kochen erfahrenes **einfaches junges Mädchen**

geg. hohes Gehalt. Hausmädch. vorh. Offerten unter S. 657 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. November ein akkurates, zuverlässig. **Mädchen** im Alter von etwa 17 Jahren für häusliche Arbeit.

Frau Frehtag, Brunnenstr. 1.

Gesucht zum 1. November ein ordentliches **Mädchen.**

Frau Joh. Achternstr. 27.

Gesucht zum 1. Nov. od. früher ein **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß.

Frau **H. Kemper,** Kaiserstr. 23.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus u. ein **jüngeres Mädchen** für 2 Kinder u. Hausarbeit.

Frau. Dr. Barnstedt, äuß. Damm 17.

Seefeld. Suche Krankheitshalber zum 1. November ein tüchtiges, zuverlässiges

Dienstmädchen,

sowie wegen Einberufung zum Militär zum 1. Oktober eventl. früher einen fixen

Hausknecht

gegen guten Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich.

Karl Mammen.

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahr. **Mädchen** für Küche und Haus für e. kleinen Oldenburger Haushalt am Rhein. Freie Hinreise, Lohn 70 Taler. Anmeldungen bei Frl. **W. Thorade,** Bismarckstr. 23.

Stenographin und Maschinenschreiberin

gesucht zum 1. Oktober d. Js. Dieselbe muß nach schnellem Diktat schreiben können.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind unter Vorlage eventueller Zeugnisse dem Bureau der **Landwirtschaftskammer** einzureichen.

Zum 1. November e. sauberes

Mädchen

gesucht.

Frau Baurat **Rauchheld,** Ziegelhofstraße 51 a.

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlenes

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau **Wilh. Kathmann,** Gottorpstr. 7.

Suche z. 1. Nov. erfahrenes, zuverlässiges

Mädchen.

Frau **A. Schwitters,** Gottorpstr. 5, oben.

Weg. Verheir. m. Hausmädch. z. 1. Nov. ein anderes.

Frau **Schrimper,** Heiligengeistst.

Gesucht z. 1. Nov. ein ordentl. **Mädchen. E. Düser,** Bremerstr.

Gesucht zum 1. November ein

ordentliches Mädchen

für Küche und etwas Hausarbeit.

Carl Fischbeck, Nadorsterstr. 1.

Gesucht für deutsche Familie in London (England) erfahrenes **junges Mädchen,** das sich allen Arbeiten unterz., geg. hohes Gehalt; od. Mädchen für Küche u. Haus. Gute Zeugnisse erforderl. Näh. **Fr. Harms,** Brüderstr. 22.

Wegen Verheiratung meines Mädchens zum 15. Sept. event. 1. Nov. ein tüchtiges

Mädchen

gesucht. Frau **Bachhaus,** Amalienstraße 9.

Nordenham. Für die Volksschule Nordenham N. wird zu Okt. d. J. eine

Lehrerin

gesucht. Möblierte Wohnung mit Centralheizung und 1050 bis 2250 Mk. Gehalt.

Bülter, Hauptlehrer.

2 Damen s. i. **Mädchen** für häusl. Arbeiten. Familienanschl. und g. Gehalt zugesichert. Off.

Frl. Dreyer, Lehe, Kronprinzenallee 20.

Für sofort bis 15. Sept. ein **junges Mädchen** zu 2 Kindern nach Norderney gesucht, schlicht um schlicht.

Ww. Visser, Norderney, Winterstr. 18.

Nordenham. Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiges

Hausmädchen

bei gutem Lohn.

Frau E. Böning, Buchdruckerei. Anmeldungen nimmt Frau Ed. W. Tantzen, Lindenallee 46, entgegen.

Ges. sof. Mädch. v. 15—17 J. i. Lab., Bucht. Näh. Osternbg., Stedingerstr. 67.

Gesucht zum 1. Novbr. ein zuverlässiges, ordentliches

Hausmädchen.

Frau **J. Scharf,** Peterstr. 5.

Zu Nov. **tüchtiges, zuverlässiges Mädchen.**

Fitzlaff, Augustsr. 54.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 213 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 3. August 1908.

Zur Landtagswahl

wird uns aus Osternburg geschrieben:

Wohl kaum sonstwo im Oldenburger Lande geht man der kommenden Landtagswahl mit solchem Interesse entgegen, wie hier in unserm lieben Osternburg. Heißer wie je dürfte der Wahlkampf entbrennen, schärfer denn je zuvor werden die verschiedenen Parteien ihre Wähler zum Wahlstreit aufrufen, und alte Gegensätze werden mit erneuter und verdoppelter Heftigkeit aufeinanderplatzen. Ja selbst unter den bürgerlichen Wählern, als da sind: Landwirte, Handwerker und Beamte, dürfte dies der Fall sein; in die hiesigen Verhältnisse Eingeweihte zweifeln schon jetzt daran, daß es zwischen den ersteren für die kommende Wahl zu der schon seit Jahren gepredigten Einigkeit kommen werde. Wenn man bedenkt, daß bei den kleinsten Orts- oder Gemeinde-Interessen immer und immer wieder die alte Streitaxt zum Kampf hervorgeholt wird, vergangenes Recht und Unrecht immer wieder bekrittelt wird, so kann es niemanden verwundern, daß man mit den größten Befürchtungen der kommenden Landtagswahl entgegensieht und einen Sieg der Arbeiterpartei, die nur den Vorteil aus den Streitigkeiten zu ziehen weiß, keineswegs für ausgeschlossen hält.

Aber ehe es dazu kommt, müssen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, das zu verhindern. Die letzten Kommunalwahlen im Herbst des Jahres 1907 sollte man sich hier vor Augen führen und die Schlappe, die die bürgerlichen Wähler erlitten, wieder wett zu machen versuchen. Die jetzt schier unüberbrückbare Kluft zwischen Landwirten, Beamten und Handwerkern muß geschlossen werden, eingedenk des Spruches: „Einigkeit macht stark!“ Je eher, desto besser müssen Verhandlungen in dieser Sache gepflogen werden. Wer nun als erster dazu die Hand bietet, das ist gleich. Sollte es dem Bürger-Verein gelingen, hierzu das Seinige beizutragen, so wird man es ihm hoch anrechnen, und sein Ansehen, das — leider muß dies gesagt werden — nach den letztjährigen Wahlen stark gelitten hat, wird wieder um ein Großes steigen. Gelingt dies aber nicht, nun, wohlan, dann wird und darf der Bürger-Verein nicht das Gewehr in den Graben werfen. Je eher, desto besser muß er in den Wahlkampf eintreten, frei und offen, bestimmt und ohne Zagen. Den Landwirten aber, die freilich in den andern Berufsklassen auch einen großen Anhang haben, möge dringend die Mahnung ans Herz gelegt sein, vergangenes ihnen zugefügtes Unrecht zu vergessen, keine Gelegenheit zu einer Einigkeit aus den Augen zu verlieren; denn sie allein können nichts ausrichten.

Was nun die Handwerker oder speziell die Handwerksmeister anbelangt, so dürfte es diesen vielleicht schon eher leicht werden, mit den Landwirten zu sympathisieren. Man spricht viel davon, daß die Handwerksmeister der Gemeinde Osternburg sich zusammenschließen wollen; eine kleine Vorversammlung hat stattgefunden, und, wie verlautet, soll in allernächster Zeit noch eine größere Versammlung aller Handwerksmeister einberufen werden. Wir glauben aber, weniger, um sich mit Wahlen zu beschäftigen, hauptsächlich zum Zwecke der Hebung des Handwerkerstandes. Wie dem aber sei, dieses Vorgehen ist mit Freuden zu begrüßen, denn gerade bei den Landtagswahlen müßte obige Berufsklasse viel mehr als bisher für ihre Interessen bestrebt sein.

Jetzt die Beamten und Kaufleute! Ihnen wird bezüglich der bestehenden Zwistigkeiten ein großer Teil Schuld in die Schuhe geschoben. Wir glauben aber, mit Unrecht! Einen gut situierten Beamtenstand nennt Osternburg sein eigen, und diesen zu erhalten suchen, muß erste Pflicht sein. Dafür kommt es ihnen aber auch zu, daß sie mal ein Wort mitreden dürfen, was bisher bei öffentlichen Angelegenheiten reichlich wenig der Fall war.

Zum Schluß unserer Ausführungen kommen wir noch zur Kandidatenfrage! Anfangs hieß es allgemein, unser altbewährter Landtags- und Reichstagsabgeordneter Ahlhorn wolle abdanken, während man nun vielfach hört, daß er eine eventuelle Wiederwahl annehmen will. Bestimmtes darüber läßt sich zur Stunde noch nicht sagen, da Herr Ahlhorn schon seit längerer Zeit auf einer größeren Reise begriffen ist. Lehnt er eine Wiederwahl ab, so wäre dies tief zu bedauern. Seine Verdienste, die er sich als Landtagsabgeordneter für das Wohl nicht allein des Oldenb. Landes, sondern besonders der Gemeinde Osternburg erworben, sind gar hoch anzuschlagen, und selbst seine Gegner, an denen es ihm ja auch nicht fehlt, dürften ihm in den meisten Teilen rückhaltlose Anerkennung zollen. Sein tatkräftiges Wirken und Arbeiten hier näher anzuführen, ist völlig überflüssig. Leider bringt ihm sein Reichstagsmandat viel Arbeit, und manche befürchten, daß dies für ihn Grund zur Ablehnung sein dürfte.

Wer, d. h. bei einer eventuellen Ablehnung, an seine Stelle kommen würde, darüber hört man noch wenig. Genannt wird vielfach unser jetziger Gemeindevorsteher Dählmann. Daß auch er das nötige Zeug hat zu einem tüchtigen Mitarbeiter des Landtages, das dürfte gewiß sein. Auch werden sonst noch einige Namen genannt; jedoch kommen diese weniger in Betracht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. August.

* **Hundert Jahre oldenburgischer Kirchengeschichte.** Es dürfte unsere Leser interessieren, zu hören, daß von diesem verdienstvollen Werke des Kirchenrats D. Schauenburg zu Golzwarden soeben der 5. (Schluß-) Band im Verlage von Gerhard Stalling in Oldenburg (Preis 3,80 *M*) erschienen und damit nach achtzehnjähriger hingebungsvoller Arbeit dieses fundamentale Werk vom Verfasser zum Abschluß gebracht worden ist. Mannigfache Auszeichnungen wurden demselben für seine Arbeit, welche, alles in allem genommen, gleichzeitig ein Stück oldenburgischer Kulturgeschichte aus der bearbeiteten Zeitepoche, nämlich der Jahre 1573 bis 1667, umfaßt, zu teil. Der Großherzog von Oldenburg verlieh ihm die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die theologische Fakultät der Universität Göttingen die theologische Doktorwürde h. c. Um Bibliotheken, welche nicht über größere Mittel verfügen, sowie auch sonstigen Interessenten die Anschaffung des Werkes zu erleichtern, werden mit Genehmigung des Verfassers von der Verlagshandlung eine geringe Anzahl von Exemplaren der bisher erschienenen ersten vier umfangreichen Bände zur Verfügung gehalten, welche, anstatt zum bisherigen Preise von 36 *M*, zum ermäßigten Preise von zusammen 18 *M*, also für die Hälfte des Ladenpreises, abgegeben werden. Alle Interessenten seien hierauf besonders aufmerksam gemacht, zumal diese Preisvergünstigung nur bis zum Dezember d. J. Gültigkeit hat und alsdann das Werk nur noch ausnahmslos zu dem üblichen Ladenpreise abgegeben werden kann.

* **Bienenwirtschaftliches.** Die Imker haben in diesen Tagen mit dem Transport der Bienenstöcke zur Heide den Anfang gemacht. Vielen Bienenzüchtern ist es unbekannt, daß Bienenstöcke auch zur Aufstellung in den Staatsforsten zugelassen werden. Dahingehende Gesuche sind unter Angabe der Anzahl der Stöcke und des gewünschten Platzes an den Oberförster des betreffenden Forstdistrikts zu richten. Dem Oberförster steht die Entscheidung über die Gesuche zu. Die Genehmigung wird nur dann versagt, wenn im Einzelfalle die Person des Antragstellers zu Bedenken Anlaß gibt, oder sonstige forstpolizeiliche Gründe oder Rücksichten auf den Forstbetrieb zu berücksichtigen sind. Insbesondere ist dabei zu prüfen, ob nach der Lage und Beschaffenheit des gewünschten Platzes und der Zeit der beabsichtigten Aufstellung der Stöcke das Entstehen von Waldbränden durch die Bewirtschaftung der Bienenstände, die Gefährdung der mit der Holzabfuhr beschäftigten Gespanne oder die Beschädigung junger Kulturen zu besorgen ist. Für jeden Stock ist eine jährliche Platzgebühr von 10 Pfg. zu entrichten. Zur Zeit der Heideblüte bietet mancher Forst allerbeste Lagen zur Aufstellung von Bienenstöcken.

* **„Bis früh um fünfe, kleine Maus“.** Dieser beliebte, schneidige Marsch von Paul Lincke ist in dem soeben erschienenen Marschheft der „Musik für Alle“ vertreten. Neben diesem Lincke'schen Schlager finden wir von modernen Märschen und klassischen Märschen die zugkräftigsten in dem Heft vertreten, das für 50 ₰ in allen Musikalien- und Buchhandlungen zu haben ist.

* **Der Fußballklub „Union“-Osternburg** feiert Sonntag, den 9., sein 4. Stiftungsfest durch einen Ball in G. Frohns Sälen zu Osternburg. Da diese Feste des Vereins stets recht zahlreich besucht wurden, wird der Verein auch diesmal ein volles Haus erwarten dürfen. Die Preise vom Sportsfeste am 26. Juli sind von Montag ab im Schaufenster des Herrn Grube, Bremerstraße, ausgestellt und gelangen am Stiftungsfeste zur Verteilung. Nachmittags 3 Uhr findet auf dem Sportplatze „Union“ großes Wettspiel gegen den F.-C. Wittekind-Wildeshausen statt.

e. **Fedderwarderfeel**, 1. Aug. In nächster Woche werden etwa 100—150 Kinder und Erwachsene aus Dortmund für acht Wochen in unserm Orte ihre Quartiere aufschlagen.

* **Hoffe** b. Esenshamm, 3. August. Die Eheleute Schuhmachermeister H. G. Sieghold feiern am 5. Aug. ihre goldene Hochzeit.

Geschäftliche Mitteilungen.

Damentuche glatt, gestreift, carriert. 130 Centimeter breit.
C. Kausch · Ottweiler, Bez. Trier
80 moderne Farben. Auswahl a. Qualitäten nicht übertroffen. Muster umsonst u. portofrei.
Meine Damentuche sind nadelfertig u. durch Imprägnierung gegen Wassertropfenflecken geschützt.

Die Teufelsuhr.

Original-Detektiv-Novelle von **Paul Loose.**

5) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Kommen Sie nur mit. Ich werde Ihnen etwas zeigen.“

Stracke stellte dem Mädchen seinen Gehilfen vor und dann ging's in die Tiefe.

Weil sagte nichts, schien aber seine Aufmerksamkeit aufs Schärfste anzuspannen. Als sie vor der geschlossenen Tür standen, fragte Stracke: „Wie bekommen wir die offen? Innen ist ein Riegel.“

„Ganz einfach. Der Riegel ist von innen angenagelt, damit er nicht auffallen sollte. Die Nägel sind aber von außen, von uns aus nach innen, geschlagen, jedenfalls sollten außen keine Spitzen sein, denn eine umgeschlagene Spitze fällt doch viel mehr auf, wie ein Nagelkopf. Den sieht man in dem dunklen Holze kaum, wenn er etwas angerostet ist. — Wir kneifen die Köpfe ab und ziehen dann gehörig.“

Eine scharfe Zange oder vielmehr eine Art Universalinstrument, das man zu den verschiedensten Zwecken gebrauchen konnte, hatte er auch schon aus der Tasche gezogen und führte das Angegebene aus. Im Augenblick war die Tür offen.

Die Draußenstehenden — wenigstens zum größten Teil — waren von dem Anblicke, der sich ihnen bot, überrascht. Der geräumige Keller war zu zwei Dritteln mit aufgehäufter Erde gefüllt.

„Wer hat denn da gegraben?“ stieß Else Schröder hervor.

„Herr Kramer!“

„Aber das ist doch furchtbar viel Arbeit! Wann soll er denn das gemacht haben?“

„Während Sie auswärts waren und des Nachts; am Tage schlief er, wenn er auch tat, als ob er las.“

„Was soll denn das sein?“

„Gehen Sie nach oben und holen Sie noch eine Lampe. Haben Sie Laternen? — Um so besser! Zwei davon, und gießen Sie die Behälter bis oben voll Steinöl. Sie sollen alles erfahren, nachher!“

„Was meinen Sie davon, Weil?“ fragte Stracke, als sie fort war.

„Ein kleiner Tunnel! Hier Ziegelsteine und da tüchtige Quadern, — also drüben eine andere Mauer durchbohrt. Drüben liegt die Karlsburg. Aber was ist denn da zu holen?“

„Besehen wir uns erst einmal den Tunnel.“

„Hübsches Stück Arbeit. Der's gemacht hat, hat Blasen bekommen, war kein Fachmann. Hat ungeschickt angefangen, aber bald zugelernt.“ Weil liebte es, bei der Arbeit Worte zu sparen, und je spannender der Fall wurde, je kürzer war er.

Die Mauer war an der Vorderseite durchbrochen und es zeigte sich die Oeffnung eines meterhohen und halbmeterbreiten Stollens.

„Forschen Sie mal weiter, Weil.“

„Der Eigentümer war damit einverstanden, sonst ging es ja gar nicht. Die Leute auf den Dörfern lassen sich ja allerdings sehr ungern auf solche Sachen ein. Aber für einen silbernen Händedruck kann man viel haben, besonders in armen Gegenden, wie in dieser. Also hatte der „Unternehmer“ Geld. Wie ich hörte, hat er in aller Stille gearbeitet. Dem Besitzer wird die Sache immer noch nicht recht gefallen haben. Seine Tochter sollte nicht darum wissen; er hat sie beruhigt. — Der „Unternehmer“ hatte viel freie Zeit und Geld. Auch wohl keinen festen Beruf oder kein Geschäft; er wird von seinen Zinsen gelebt haben. Solche Leute vertreiben sich die Zeit oft auf sonderbare Art. Dieser hier hat möglicherweise den „unterirdischen Wissenschaften“ gehuldigt. Einzubrechen gibt es ja auf der Burg nichts, und um Geldschränke handelt es sich nicht; das wußte ich sofort. Aber ein feiner Herr, der gräbt —? Sicher hat das einen ganz besonderen Grund. Sollte unter der Burg noch was sein, in alten Kellern? Vergrabene Schätze?“

„Wirklich, Sie kombinieren gar nicht übel, Weil. Aber Schätze sind da nicht. Da ist ganz was anderes, was allerdings für diese auch als Schatz bezeichnet werden kann. Das können Sie auch nicht wissen. Sie sollen etwas zu sehen bekommen, was zwanzig Pfennig Eintrittsgeld unter Brüdern wert ist. Passen Sie nur auf!“

Else Schröder brachte zwei Laternen von verschiedener Größe und fragte: „Meinen Sie, daß der Vater da hereingegangen ist?“

„Ja, Fräulein, er hat da drinnen gearbeitet und kann nun nicht wieder heraus. Wir wollen ihm heraushelfen. Sie müssen nun ganz ruhig warten. Wir kommen bald zurück.“

Trotz der beruhigenden Worte schien sie etwas zu ahnen. Aber ohne weitere Frage setzte sie sich auf eine alte Kiste nieder und stellte die Küchenlampe auf den Boden; man sah ihr an, daß sie selbst Tage geduldig warten würde, wenn es nötig sei.

Eine Vermutung Strackes wurde ihm zur Gewißheit. Sicher hatte Schröder an der Arbeit nicht mitgeholfen. Vielleicht aus abergläubischen Gründen nicht, als er hörte, wohin der Gang führen sollte. Er mochte oft versucht haben, seinen Gast von dem Plane abzubringen, selbstredend ohne Erfolg. Sicher hatte er auch dem Manne gegenüber, der ihm durch seine Stellung, seine Bildung und vor allem durch sein Geld überlegen war, kein energisches Auftreten gezeigt. Er sollte ja überhaupt nicht sehr energisch gewesen sein. Deshalb hatte ihn Kramer auch überreden können. Vielleicht war es nicht so leicht gegangen, aber man weiß ja, welche Ueberredungsgabe Leute besitzen, die von einer Idee erfüllt und fanatisiert sind. Sie hypnotisieren geradezu ihre Objekte, und obendrein war Kramer noch ein Mann von besonders großer Willensstärke. Als nun der Forscher eines Tages aus dem Gang nicht mehr zurückkehrte, mag Schröder wohl schlaflose Nächte gehabt haben. Die Furcht vor der Polizei verhinderte ihn, um Hilfe zu bitten, und die Furcht vor Knochengerippen und Geistern, selbst nach dem Rechten zu sehen. So hin und her schwankend, hatte er tatlos verharrt und auf einen glücklichen Gedanken gewartet, der ihn erretten sollte. Aber die Zeit verstrich, und er mußte sich sagen, daß man nachforschen werde. Schließlich würde man noch glauben, daß er seinen Gast ums Leben gebracht und ausgeraubt habe. Als er endlich mit dem Scharfblick des Verfolgten gestern in dem Wohnungssucher einen Kriminalbeamten zu erkennen glaubte, beschloß er, den letzten Versuch, den er so lange verzögert hatte, zu wagen. Auch die letzte, schwache Möglichkeit einer glücklichen Lösung durfte nicht außer acht gelassen werden, ehe er zur Polizei ging, alles angab und sich als Teilnehmer an dem Einbruch bezeichnete. Er dachte an seine Ehre und die seines Kindes. Da raffte er sich auf, betrat den ins geheimnisvolle Dunkel führenden Gang und — ihn traf das Gleiche, was Kramer getroffen hatte.

Stracke glaubte ja zu wissen, was dies sei. Bald sollte es sich zeigen, ob er recht hatte.

Die beiden mußten wohl oder übel in den Gang hinein. Der Boden bestand aus einer Art Tonmergel, in den große Kalksteinplatten und Trümmer eingebettet waren. Wenn sie vorsichtig gingen, brauchten sie um ihre Anzüge nicht sehr besorgt zu sein.

Der Gang war nicht wagerecht, sondern führte in schräger Richtung nach unten. Sicher hatte sich Kramer, ehe er ans Werk ging, ganz genaue Pläne und Urkunden verschafft und war völlig orientiert gewesen. Als sie etwa ein Dutzend vorsichtige Schritte zurückgelegt hatten, sagte Stracke:

„Senken Sie immer Ihre Laterne und halten Sie sie dicht über dem Boden; ich halte meine hoch.“

„Ah richtig,“ sagte Weil verständnisvoll. „Kalkgebirge, Kohlensäure. Schweres Gas, sammelt sich in Gängen und Höhlen. Scheint schon einem das Leben gekostet zu haben.“

„Abwarten. Passen Sie nur gleich auf.“

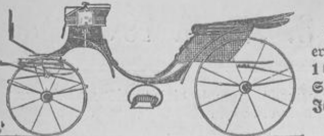
„Sagen Sie doch“ — Weil blieb stehen — „wie konnte er denn den Gang bauen, wenn hier Kohlensäure ist?“

„Wir wissen noch nicht, ob er ihn fertig bekommen hat. Bei einem Hieb oder Spatenstich hat er eine Quelle des tödlichen Gases geöffnet, im Nu erfüllte es den Gang und er erstickte.“

„Dann müßten wir doch im Keller etwas bemerkt haben,“ entgegnete Weil.

Stracke wußte hierauf nichts zu erwidern.

Landesbibliothek Oldenburg



Mehrere sehr gut erhalt. **Halbchaisen, 1 Coupé, 1 Dogcart, Selbstfahrer** und **Jagdwagen** billigst.

Mein großes Lager

fertiger Luxuswagen

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Hallerstede, Wagenfabrik, Oldenburg.

Sehr geehrter Herr!

18 Jahre lang litt ich an einer **offenen Wunde** am linken Fuß. Das Bein war von den Fußspitzen bis zum Knie unförmlich angeschwollen, und um nicht gar zu große Schmerzen auszuhalten, mußte ich demselben eine wagrechte Lage geben. Ich war nervös, hatte wenig Appetit und schlechten Schlaf, kurz gesagt, ich führte ein beklagenswertes Leben. Heute kann ich Ihnen sagen, und ich tue es von Herzen gern, daß ich durch Ihre **Dunsalbe und -Pillen** in verhältnismäßig kurzer Zeit wiederhergestellt wurde. Ich fühle mich wie neu geboren, und es drängt mich . . .

Darmstadt, 25. 8. 07. Frau **Marie Schäfer**, Kirchstr. 8.

Ich halte es für meine Pflicht, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß ich durch Anwendung Ihrer **Dunpräparate** in überraschend kurzer Zeit von **Ischias, Hämorrhoiden** und **Nervosität** befreit wurde.

Monsheim (Rheinhessen), 27. 8. 07. Gr. Schauermann.

DUN-Salbe, -Pillen, Zäpfchen von vorzügl. Wirkung bei Hautleiden aller Art, Brandwunden, Entzündungen, offenen Wunden, rheumat., nervösen u. Hämorrhoidalleiden, Keuchhusten, Ischias, Krämpfen u. Gesichtsausschlägen (nur Pillen). — Duns. Mk. 1.30, Dunp. Mk. 1.30, Dunz. Mk. 2.00.

Prospekte mit ausführlicher Gebrauchsanweisung und Heilberichten gratis durch die Fabrik.

Hans Heiß, Darmstadt, Roßdörferstraße 18.

Erhält. i. Oldenburg i. Gr.: Rats-Apotheke.

Vereinigte Bugsier- und Frachtschiffahrt-Gesellschaft, Hamburg.

Regelmässige Dampfschleppschiffahrt zwischen

Oldenburg u. Hamburg

jede Woche einmal.

Regelmäßige Schleppschiffahrt zwischen **Hamburg u. Bremen Emden-Dortmund;** bei Bedarf auch nach anderen Häfen der Nord- und Ostsee.

— **Vermietung von Leichtern.** —

Nähere Auskunft wegen Fracht rc. erteilt

G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.

Verwaltung der städt. Hafen-Lagerhäuser,

— Annahme von Gütern für kurze und längere Lagerung — zu billigsten Preisen.

Zu verkaufen

einige hundert qm schwed. Granit-Pflastersteine. Anfragen erbeten Osterstrasse 6.

Wohnhaus

für 2 Familien, mit sep. Eingang, hübschem Obstgarten — an guter Lage — mit Antritt zu Nov. od. Mai zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. E. L. postlag. Oldenburg erbeten.

Frische

Branntweinhefe,

auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei

Gustav Wiemken,

Langestr. 71.

Kopfläuse

mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Pfg.

Hans Wempe, Drogerie.

Furunkel,

Hautgeschwüre, Hautjucken, juckende Hautausschläge, Gesichtspickel, Mitesser, Blüten, Wimmerln, Sommersprossen rc., wer daran leidet, gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendf. bewährt, Preis 50 Pfg. (**kleine** Packung, 15%ig) und Mk. 1,50 (**große** Packung, 35% ig, von **stärkster** Wirkung).

Wunderbare Erfolge,

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zuckooh-Crème,** dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrèmes, Preis Mk. 2,—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, **wunderbar mild** wirkenden **Zuckooh-Seife,** Preis 50 Pfg. (**kleine** Gebrauchspackung) und Mk. 1,50 (**große** Geschenkpackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die denkende Mutter **Bitumoor-Kinder-Seife,** D. R. P. Preis 50 Pfg., und **Bitumoor-Kinder-Crème,** Preis 40 Pfg., Doppeldose 70 Pfg., das Edelste. Beste und Reinste für die kindliche Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **E. Zucker & Co., Berlin,** Potsdamerstr. 73.

Niederlagen in der meisten **Apotheken,** ferner bei **H. Fischer,** Drogenhdlg., Langestr. 11, **L. Fasch,** Flora-Drogerie, **Erich Sattler Nchf., Apoth. Th. Storandt,** Drogenhandlung, Haarenstraße 44, **Gerhard Bremer,** Drogerie. „**Viktoria-Drogerie**“, Heiligengeiststraße 4.

Eheleute — Frauen!

Es ist erreicht!

Verl. Sie die sich. Erfindung „**Resorbiteur**“.

Im In- u. Ausl. gesetzl. gesch. Kein Gummi, k. Bücher, k. Irrigator. Stück 2 Mk., jahrel. brauchb. m. Gratis-Aufklärung. Nur zu bezieh. v. „**Hygia**“, **Postschließfach 33, Oldenburg i. Gr. Ferner daselbst f. Ausbleiben oder Störungen bestimmter Vorgänge. Schachtel 3 Mk.**

Umständehalber steht das Haus

Donnerschweerchaussee 51

zum 1. Novbr. oder später billig zum Verkauf.

Näheres daselbst unten.

Damen- und Kindergarderobe wird angefertigt. **E. Knoke, Bürgerfelde,** Klävemannsst. 9a.

I. Oldenburger Beerdigungs-Institut

H. Wessels,

Wallstrasse 23. Telephon 626.

Grösstes Lager aller Arten Särge.

Uebernahme ganzer Beerdigungen unter Zusicherung **reeller** :: Bedienung. ::

Bardenflether Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.

Infolge Brand- und Blitzschadens ist für obige Gesellschaft ein Beitrag über Abt. 1: 5 ₰, über Abt. 2: 5 ₰ und über Abt. 3: 20 ₰ à 100 ℳ der Versicherungssumme erforderlich geworden.

Ferner kommt mit zur Hebung die in der Satzung festgelegte Umlage zum Reservefonds für 1907/08 und Stempelgebühren.

Termin hierzu ist angesetzt
auf den 9. Aug. in Ritters Gasthause zu Moordorf, von 4 bis 6 Uhr nachm.;
auf den 9. Aug. in Haases Gasthaus zu Huntorf von 6 bis 8 Uhr abends;
auf den 10. Aug. in Kucks Gasthaus zu Dalsper von 4 bis 6 Uhr nachm.;
auf den 10. Aug. in Gräpers Gasthaus zu Eckfleth von 6 bis 8 Uhr abends;
auf den 11. Aug. in Onnen' Gasthaus zu Neuenbrok von 4 bis 6 Uhr nachm.;
auf den 11. Aug. in Gebr. Meiners Gasthaus zu Nordermoor von 6 bis 8 Uhr abends.

Bardenfleth, 31. Juli.

Fr. Abeler, Rechnungsf.

Bauplätze, 15 Mtr. breit, 30 Mtr. tief, an bester Lage der Hochhauserstr. zu verkaufen. Preis 3800 Mk.

Joh. Husmann, Fichtenstr. 2.

Ein kleine

gut gehende Wirtschoft

zu pachten gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

2 neue Halbrenner,

Gummi, 1 Jahr Garantie, für 70 ℳ. Milchstraße 3 I.

Oberrege. Farbiges Bullenkalb zu verkaufen.

Franz Meiners.

Frucht-Verkauf in Ofen.

Ofen. Sägereibesitzer **Gust Diekmann** daselbst läßt auswanderungshalber am

Mittwoch, den 5. August d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,

bei seinem Hause öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

ca. 15 Scheffelsaat gut stehend. Roggen

ca. 5 Scheffelsaat gut stehend. Hafer,

ca. 12 S.-S. Kartoffeln

verschied. Gartenfrüchte,

ca. 7000 Pfund bestes Kuhheu,

1 Dreschmaschine mit Göpel (fast neu), 1 Schwingpflug, 1 Vorskarre, 2 Gropenkarren und verschiedeue landw. Geräte.

Kaufliebhaber ladet ein

Bernhard Schwarting,

beeidigter Auktionator.

Baumaterialien-Geschäft,

gut eingeführt, feste Kundschaft, zu verkaufen.

Einem strebsamen Kaufmann mit einigem Vermögen bietet sich hier unbedingt sichere Existenz.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verkaufen

Pferdedünger.

Joh. Husicke, Stau Nr. 13.

Zu verkaufen ein 5jähriges **Wagenpferd** (Fuchswallach). Näheres Achternstr. 2.

Immobilverkauf.

Nadorst. Joh. Wilken Wwe. hiers., beabsichtigt sterbefallshalber ihre hier an der Schulstraße günstig belegene schöne

Besitzung

mit Antritt auf 1. November cr. oder früher öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht Verkaufstermin an auf

Mittwoch, den 12. August d. J.,

abends 7 Uhr,

in J. Schellstede's Wirthause zu Nadorst.

Die Besitzung, groß 1,3070 Hektar (reichlich 15 Sch. S.), besteht aus:

1. dem gut eingerichteten, in bestem Zustande sich befindenden Wohnhause mit dem Garten dabei zur Größe von ca. 4 Sch. S.;
2. einer direkt am Garten grenzenden und mit breiter Front an der Schulstraße liegenden Weide, groß ca. 11 Sch. S.

Letztere eignet sich vorzüglich zu Bauzwecken.

Sämtliche Ländereien sind vorzüglicher Bonität und gelangt die Besitzung geteilt, wie auch im Ganzen zum Verkaufsauffatz.

Das Wohnhaus, zu einer Wohnung eingerichtet, läßt sich mit wenig Kosten zu zwei Wohnungen einrichten.

Kaufliebhaber ladet ein

D. G. Dierks, Aukt.

Rastede. Am

Mittwoch, 5. Aug. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

sollen in **Töpkens Gasthause — Brinkerhof:**

182 Paar Pantinen, Schnür-Holzschuhe und Kinder-Holzschuhe

in allen Größen gegen **Barzahlung** verkauft werden.

Kauflustige ladet ein

Degen, Aukt.

Bill. z. verk. mehr. gebr. Möb.: 2 Plüschgarnit., Sofas, Vertik., Trumeaux, gr. Kleiderschr., Bettstell., Matratz., Küchenschr. mit Glasauff., Wascht. u. Kom. usw. Waffenplatz 8, gegenüber der Schulspielplatzmauer.

Habe eine sehr gut gehende, fast

neue Strickmaschine

sehr billig zu verkaufen. Anlernen gratis.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verk. rote **Stachelbeeren** Ltr. 10 ₰. Nadorsterstr. 89.

Die Flamme der tiefgehaltenen Lampe wurde nicht kleiner, sie färbte sich nicht bläulich, sondern sah genau so aus, wie sonst auch.

Man stieg und rutschte noch einige Schritte, dann blieb Weil stehen.

„Was ist das für ein Keller?“

Die erhobene Laterne leuchtete im Gewölbe wie ein Glühkäfer.

„Sehen wir erst zu, wie die Luft ist.“

„Ich merke nichts Besonderes. Natürlich dumpf und modrig, das war ja sicher. Aber von Gasen ist nichts zu merken. Es läßt sich hier schon zur Not aushalten.“

Also mit der Kohlensäure war es nichts. Na, dann hatte die Sache eben einen anderen Grund, und der sollte jetzt erforscht werden.

„Passen Sie auf, ich mache Licht,“ sagte Stracke. „Ich habe einen Magnesiumdraht.“

Zugleich erfüllte ein blendend weißes Licht das Gewölbe.

Hatte man aber etwa gehofft, ein gewaltiges Gemach zu sehen, so sollte man enttäuscht werden. Tritt man in der Finsternis in einen unbekannten Raum, so ist man bekanntlich immer geneigt, ihn für viel größer zu halten, als er in Wirklichkeit ist. Hier trugen auch noch die Säulen, welche die beiden beim Scheine der Laternen schon vorher gesehen hatten, dazu bei. Diese Säulen waren aus Steinen aufgemauert und hatten sicher zwei Fuß Durchmesser; rein unwillkürlich schloß man da schon auf eine bedeutende Höhe der Decke. Das sollte sich aber schnell als Irrtum erweisen. Die ganze Höhe betrug etwas über drei Meter. Von der Decke hingen Ketten und Haken herab; überall an den Wänden und Säulen sah man eiserne Ringe zum Anbinden. An der gegenüberliegenden Wand standen ein bankartiges Gestell, eine Leiter, eine Winde und ein großer eiserner Rost. Dazu hingen noch mancherlei Geräte an der Wand, und die große Kiste in der Ecke enthielt vielleicht noch mehr. In der Mitte des Gemaches hing eine große eiserne Lampe mit mehreren Dochten an einer Kette herab; seitwärts an der anderen Wandseite standen ein Tisch, eine Bank und mehrere Eichenstühle.

„Das ist ja eine komplette Folterkammer!“ rief Weil aus. „Pfui Teufel, wie interessant! Nun verstehe ich das Ganze..... Aber, Herr Stracke, Sie sagen ja nichts! Ist Ihnen das unheimliche Schweigen in diesem Käfig menschlicher Bestien — von Bestien erbaut, meine ich, — auf die Nerven gefallen? Das kann es auch wirklich! Wenn ich mir überlege, daß wir hier in keinem Panoptikum oder Ausstellungsraum sind und dies nichts Nachgemachtes, sonder wirklich mal echt ist, und daß hier Menschen geschrieen haben und das Blut auf den Boden lief und an die Wände spritzte, und man steht hier im Halbdunkel in der Moderluft, ringsum Grabesschweigen, so kann man wohl —“

Stracke starrte, nachdem das weiße Licht längst verschwunden war, vor sich hin. Er murmelte dabei, wie jemand, der eine Sache gar nicht fassen kann: „Und ich verstehe nicht .... ich verstehe das alles nicht....“

„Sie verstehen nicht, wo die Leute geblieben sind, nicht wahr? Na, wir müssen eben mal suchen.“

„Ich dachte sie hier auf dem Boden liegend zu finden, von Gasen erstickt. Wo sind sie denn nur?“

Jetzt raffte sich Stracke auf. „Ja, das wollen wir, und so wahr ich lebe, wenn sie auch nur eine Spur hinterlassen haben, so finden wir sie. — Uebrigens ist der Boden mit viereckigen Steintafeln belegt, was die Arbeit ganz hübsch erleichtert. Wir nehmen eine Reihe Platten nach der andern vor und suchen jeden einzelnen Stein zollweise ab; da kann uns ja nichts entgehen.“

„Was mancher Geschichtsprofessor wohl gäbe, wenn er an unserer Stelle wäre!“ bemerkte Weil.

Die Untersuchung machte keine Schwierigkeiten. Der Boden war mit einer Lage Staub und Schmutz bedeckt, die jede Fußspur bewahrt haben mußte.

„Was ist denn das für ein dumpfes Rollen?“ fragte auf einmal Weil. „Geht eine unterirdische Wasserader unter uns weg?“

„Es scheint so.“

Der junge Gehilfe lauschte angestrengt dem seltsamen Brausen.

„Horch! Das war ein dumpfer Knall! Was ist das?“

„Kalkwerk Sundern! Da wird mit Dynamit gesprengt. Das Wasser tritt dort zu Tage und der Schall pflanzt sich in den Gängen fort. — Was haben Sie für Spuren entdeckt?“

„Spuren von zwei Personen mit genagelten Arbeitsschuhen. Alles ist voll von Abdrücken. Beide sind zweifellos längere Zeit in dem Keller umhergelaufen und haben sich alles genau besehen.“

„Schön, — aber wo sind sie denn geblieben?“

Keine Antwort. Es wurde weiter gesucht. Man fand vielerlei Interessantes, aber nichts, was das Rätsel lösen konnte. Es gewährte einen überaus seltsamen Anblick, die Lichtkreise der Laternen am Boden, das flackernde Aufblitzen unheimlicher Metallteile, die gespenstisch sich bewegenden Schatten der dicken Säulen zu betrachten. Auch die beiden konnten sich auf die Dauer einem geheimen Grauen nicht entziehen. Ihr Atem ging in der stickigen Luft laut und schwer.

Plötzlich sprang Weil in die Höhe und stieß einen Schrei aus.

„Was, zum Teufel, ist das?“

Er leuchtete in eine halbkreisförmige Nische hinein, die eine sitzende menschliche Figur zu zeigen schien.

„Sehen Sie doch mal, Herr Stracke! Herr des Himmels, war ich erschrocken! Dies höllisch grinsende Gesicht, das mir unvermutet aus dem Dunkel entgegenstarrte! Ich kann zwar 'n Puff vertragen, aber das war etwas reichlich! Nun sehen Sie bloß diese Teufelsfratze an! Was ist das?“

„Das ist die sogenannte Teufelsuhr,“ sagte Stracke, der sofort herbeigeeilt war. „Ich glaubte anfangs, sie existiere nur in den Sagen des Volkes und verdanke ihren Ursprung irgend einer überreizten Phantasie; aber wie ich sehe, ist sie wirklich vorhanden. Was es ist? Ein teuflisch ersonnener Folterapparat, das geniale Werk einer blutigen Bestie.“

Weil konnte sich nicht enthalten, näher an den Apparat heranzugehen. Damit war Stracke nicht einverstanden und mahnte zur Weiterarbeit.

„Den können wir uns später noch genug besehen. Jetzt haben wir mehr zu tun. Die Kiste in der Ecke ist immerhin verdächtig; woll'n mal rangehen!“

Da war nichts zu finden; der alte Kasten war leer.

„Heben wir ihn mal auf. Vielleicht ist drunter etwas.“

Drunter war auch nichts, als das Pflaster. Es klang auch nicht hohl. Die Kiste wurde wieder hingestellt. Dann sah Stracke seinen Gehilfen mit einem seltsamen Blicke an und sagte schließlich einfach: „Wissen Sie's?“

„Leider nein.“

„Ja, nun bitte ich doch jemand . . . wo in aller Welt sind dann die beiden geblieben?“

„Ich dachte vorhin schon immer an Falltüren und ähnliches, die sicher in den meisten Folterkammern waren, um die Leichen der zu Tode Gequälten zu beseitigen. Aber das ist ganz ausgeschlossen, denn wir haben alles abgesucht und nichts gefunden, und ich möchte doch annehmen, daß wir ebenso gute Augen haben, als die beiden anderen. Wäre hier plötzlich eine Klappe nach unten gefallen, so sähe man dies auch an den Fußspuren und sonstigen Spuren auf dem Boden. Weiter: Angenommen, die beiden hätten auf eine verborgene Klappe getreten und wären in die Tiefe gestürzt, etwa in den Fluß dort unten, so müßte uns doch dasselbe passiert sein, denn wir haben jeden Zollbreit Boden betreten. Nebenbei bemerkt: Es ist doch eine gewagte Sache, eine unbekannte mittelalterliche Folterkammer, die vielleicht gut versteckte Falltüren besitzt, ohne Umstände zu betreten. Man könnte Ueberraschungen erleben. Schließlich eine Lehre: Weise Bemerkungen macht man meist, wenns zu spät ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg